Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM einschl. 20,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. — 12. Jahrgang Nr. 282 — Dienstag, den 14. Oktober 1941

Schon 350 000 Gefangene bei Brjansk und Wjasma

Durchbruchsversuche trotz des Masseneinsatzes sowjetischer Truppen blutig zurückgeschlagen

19 britische Flugzeuge am Montag abgeschossen

Berlin, 13. Okt. Im Laufe des Montag nachmittag flogen mehrere Verbände britischer Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz in das Küstengebiet bei Calais ein. Starke deutsche Abwehr verhinderte die Briten, planmäßig anzugreifen und fügte der britischen Luftwaffe wieder schwere Verluste zu. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden eine Bristol-Blenheim und 18 Spitfire-Jagdflugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

Innerhalb 24 Stunden 100 Sowjetflugzeuge vernichtet

Berlin, 13. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages schossen an der Ostfront in Luftkämpfen deutsche Kampfflugzeuge und Jäger 45 Sowjetflugzeuge ab. Flak vernichtete 14 sowjetische Flugzeuge. Durch Bombentreffer auf Flugplätze wurden 40 Flugzeuge am Boden zerstört. Insgesamt wurden also innerhalb 24 Stunden 100 Sowjet-Flugzeuge vernichtet.

Außerdem griffen gestern Verbände der deutschen Luftwaffe Hafen- und Kaianlagen von Odessa mit großem Erfolg an. Zahlreiche Treffer beschädigten Verladerampen und sonstige Kran- und Verladeanlagen. Andere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten auf der Fischerhalbinsel erneut sowjetische Barackenlager. Bombentreffer setzten mehrere der Baracken in Brand. Mit Bordwaffen wurden Teile der aus dem Lager fliehenden Bolschewisten bekämpft. Bei wirksamen Angriffen auf die Murmanbahn wurden mehrere Bahnhöfe zertrümmert und Gleis- und Bahnanlagen unterbrochen und beschädigt.

Wirksame Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich gestern im Südteil der Ostfront gegen Flugplätze und Eisenbahnlinien im Donezbecken. Volltreffer in Hallen, Unterkünften und sonstigen Gebäuden richteten schwere Zerstörungen an. Eisenbahnlinien, die wichtige Industriegebiete im Donezbecken verbinden, wurden an vielen Stellen unterbrochen, sechs Eisenbahnzüge und vier Lokomotiven vollkommen zerstört, zwanzig weitere Züge und zwei Lokomotiven beschädigt.

Durchsichtige britische Gerüchte

Berlin, 13. Okt. Verschiedene Pressemeldungen aus England in den letzten Tagen befassen sich erneut mit angeblichen deutschen Friedensondierungen. So soll u. a. der englische Außenminister Eden in Manchester am 25. Oktober zu diesem Thema Stellung nehmen. Die Absicht, die diesen bewußt falschen, ebenso dummen wie durchsichtigen Ausstreuungen zugrunde liegt, ist folgende:

Die englische Regierung ist sich im klaren, welch furchtbare Niederlage ihr und der englischen Sache durch den Sieg Deutschlands über die Sowjets und den dadurch bedingten endgültigen Ausfall dieses letzten Bundesgenossen auf dem Kontinent zugefügt worden ist. Sie fürchtet daher mit Recht ernste Reaktionen auf diese Niederlage im englischen Volk, dem man so lange einen Sieg der Sowjetunion über Deutschland vorgegaukelt hat, und sucht nun verzweifelt nach irgendeiner Formel, um die deutschen Erfolge zu schmälern und die eigene kriegsentscheidende Niederlage zu verwischen. So werden also flugs deutsche Friedensondierungen erfunden in der Hoffnung, das englische Volk werde sich sagen, ein solches deutsches Friedensangebot könne doch nur als ein Schwächezeichen Deutschlands ausgelegt werden, und es müsse daher mit den deutschen Siegen nicht weit her und um die deutsche Sache selbst schlecht bestellt sein.

Der Führer hat in seiner letzten Rede endgültig festgestellt, daß nunmehr eine ganz klare militärische Entscheidung zwischen Deutschland und England herbeigeführt werden wird. Erst wenn die Waffen gesprochen haben und als Folge davon die Clique der Herren Churchill, Eden und Genossen, die das englische Volk ins Unglück gebracht haben, von diesem selbst beseitigt sein wird, wird die Zeit gekommen sein, um von Friedensondierungen zu reden. Es werden aber dann nicht deutsche Friedensfühler sein, von denen gesprochen werden dürfte, sondern allein englische.

Heftige Luftangriffe auf Nachschub-Linien

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Zahl der in der Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma bisher eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 350 000 gestiegen. Sie ist noch ständig im Wachsen.

* * *

Die im Raum von Brjansk und Wjasma eingeschlossenen Sowjettruppen machten im Laufe des gestrigen Tages unter dem Einsatz ihrer letzten Kräfte verzweifelte Ausbruchsversuche, bei deren Abwehr sie jeweils mit schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Bolschewisten gingen im Raum von Brjansk in einer Tiefe von 15 Gliedern und in breiten Wellen gegen die deutschen Stellungen vor. Alle diese Durchbruchsversuche scheiterten trotz des Masseneinsatzes sowjetischer Truppen im deutschen Feuer. Deutsche Panzerkräfte und deutsche Infanterie stießen im Angriff tief in die bolschewistischen Massen hinein. Die Bolschewisten hatten an allen Stellen ungewöhnlich schwere Verluste.

Bei Wjasma rannten die zusammengedrängten Bolschewisten in verbissenen Infanterieangriffen mit nur noch geringer Artillerieunterstützung gegen die deutschen Stellungen an. Teile eines deutschen Panzerregiments brachen in die zurückflutenden sowjetischen Truppen ein und verhinderten ein erneutes Festsetzen der Bolschewisten.

Die im Rahmen der großen Vernichtungsschlacht im mittleren Teil der Ostfront eingesetzten deutschen Kampf- und Jagdflugzeuge waren gestern wieder besonders erfolgreich. Heftige Angriffe wurden gegen die für die Sowjets so wichtigen Nachschublinien geführt.

Verschiedene Eisenbahnstrecken wurden mehrfach unterbrochen. Acht Züge, darunter ein Munitionszug und zwei Betriebsstoffkesselwagenzüge, sowie acht Lokomotiven wurden durch Bomben und Bordwaffen in Brand geschossen und vernichtet. Im Verlaufe dieser Angriffe erhielten weitere 41 Züge und 10 Bahnhöfe schwere Beschädigungen.

Erhebliche Verluste an Material erlitten die Bolschewisten bei der Bekämpfung von Panzeransammlungen und Fahrzeugkolonnen, die sich vor dem Bombenhagel der deutschen Kampfflugzeuge nicht mehr in Sicherheit bringen konnten.

Auch die zur Unterstützung des Heeres eingesetzten Verbände griffen in die große Vernichtungsschlacht ein, zerstörten Bunker und Feldstellungen und setzten zwei Lange rohrgeschütze, drei Flakbatterien sowie drei Geschützstellungen und sieben MG-Nester außer Gefecht. 329 Lastkraftwagen wurden in Brand geworfen oder durch Volltreffer vollkommen vernichtet.

Der Angriff im Osten

Die in voller Angriffsbewegung befindliche 1200 Kilometer breite deutsche Front im Osten nach dem OKW.-Bericht vom 12. Oktober.

(Kartendienst Erich Zander)

Moskau durch GPU abgesperrt

Nicht einmal kaukasische Elitetruppen konnten die Südfront halten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Helsinki, 13. Okt. Die neue Phase des Ostfeldzuges erweckt in der finnischen Oeffentlichkeit das größte Interesse. Besonderes Interesse hat die in Helsinki eingetroffene Nachricht erregt, daß Moskau von GPU-Verbänden abgesperrt sei, die die Zivilbevölkerung am Verlassen der Stadt hindern. Die Maßnahme erfolge, damit die Rückzugsbewegungen der Bolschewisten nicht etwa durch einen Flüchtlingsstrom gestört werden.

Neben zahlreichen groß herausgebrachten Meldungen über die vollständige Niederlage Budjennys unterstreichen die Zeitungen vor allem die Moskauer Meldungen, die auf die für die Rote Armee äußerst kritische Lage an allen Abschnitten der Front hinweisen und zugeben, daß die sowjetischen Stellungen außerordentlich gefährdet seien. Am Asowschen Meer hatte nicht einmal der in aller Eile durchgeführte Einsatz kaukasischer Elitetruppen helfen können, auf die Budjennys seine ganze Hoffnung gesetzt hatte.

In einem Moskauer amtlichen Bericht geben die Sowjets zu, Brjansk geräumt zu haben. Die immer bedrohlicher werdende Lage der Sowjettruppen wird bestätigt durch sowjetische Zeitungsartikel. Die „Prawda" unterstreicht zum Beispiel: „Die Gefahr ist so groß, daß jede Selbstzufriedenheit ein Verbrechen wäre. Wir dürfen uns nicht in der Hoffnung wiegen, daß Hitlers Blitzkrieg mißglückt und es uns gelingen könnte, ihn in einer schnellen Schlacht zu besiegen." „Krasnaja Sweszda" stellt zur Kriegslage fest, daß die deutschen Truppen immer noch an Mannschaften und Material überlegen seien. Die sowjetischen Truppen hätten sich daher sowohl im Brjansk- wie im Wjasma-Abschnitt zurückziehen müssen. Das Blatt ruft schließlich alarmierend aus: „Unsere Industrien längs des Asowschen Meeres sind in wirklicher Gefahr. Der Feind versucht jetzt nach dem Donezbecken vorzudringen. Die durch die neue deutsche Offensive geschaffene Gefahr fordert die größten Opfer von uns."

Als Trost für die vernichtende Niederlage der Sowjets, die gleichzeitig die Englands ist, versucht man jetzt in London, eine Bombenoffensive gegen Deutschland und Italien anzukündigen. In der Betrachtung über Englands Bombenstrategie schreibt die „Sunday Times" über die bisherigen Schwierigkeiten: wenn man eine Politik auf lange Sicht betreibe, müßten die Ziele zwangsläufig ständig wechseln und das Programm dauernd nach den Erfordernissen des Krieges geändert werden. Wenn jetzt eine Offensive in Gang kommen solle, müsse man mit dem Verlust von mehreren Tausend schweren Maschinen im Monat rechnen.

Ein nicht genannter Militärfachverständiger, so berichtet die amerikanische Agentur Associated Preß aus London habe die Entsendung der zur Zeit in Iran verfügbaren britischen Truppen nach Norden verlangt, um den Sowjets bei der Verteidigung des Asowschen Meeres und der Kaukasusstellung zu helfen. Es werde aber, so heißt es in der Meldung, bezweifelt, ob die Truppen noch rechtzeitig dort eintreffen könnten.

Ueberhaupt, meldet Associated Preß weiter, seien sämtliche britischen Militärs der Ansicht, daß die englisch-amerikanische Hilfe zu spät kommen würde.

Churchill pfeift den Dudelsack

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Eine ganz eigenartige plutokratisch-bolschewistische Symphonie bietet sich heute der Welt. Man kann nicht gerade sagen, daß der Zusammenklang irgendeine Harmonie verriete, im Gegenteil, die Dissonanzen sind so kraß wie der Gegensatz zwischen einem Lord und einem verlausten Politruk. Während die Bolschewisten in Moskau unter den Hammerschlägen der deutschen Wehrmacht wie trunkene Bodskabrüder reden und dabei unfreiwillig Geständnis um Geständnis der verzweifelten Lage ablegen, versucht England nach dem ersten Schreck, in dieses Chaos durch die milde Stimme des Dudelsackes einen Hoffnungsschimmer zu bringen. Einen Dudelsackpfeifer nennt ein Blatt Herrn Churchill und es hat nicht so ganz unrecht damit. Beschwichtigende Melodien scheinen dem englischen Premier heute wichtiger denn je, da ein gewaltiges Rauschen der Empörung, der Hoffnungslosigkeit und der Aussichtslosigkeit für die Zukunft durch das englische Volk geht. So ergibt sich das merkwürdige Schauspiel, daß Moskau, das in erster Linie interessiert ist, seiner verzweifelten Stimmung ziemlich offen freien Lauf läßt, während London denn auch schwach zitternd Hoffnung vortäuscht.

Während der Kommentator des Londoner Rundfunks gähnend in den Aether brummt, daß sich in den letzten 24 Stunden am östlichen Kriegsschauplatz eigentlich nichts Wesentliches ereignet habe, ist der „Rote Stern", das Blatt der bolschewistischen Armee, anderer Meinung, indem es sagt, daß die numerische Ueberlegenheit an Maschinen und Material an den Angriffsabschnitten völlig in deutscher Hand wäre. „Der Gefahr, die durch die neue deutsche Offensive heraufbeschworen ist, können wir", so schreibt das Blatt, „nur begegnen, wenn wir an unser Blut appellieren." Außer dem „Roten Stern" gibt auch die „Prawda" die militärische Katastrophe an der Zentralfront und am Asowschen Meer zu. Ja, die Sowjets beurteilen die Lage anscheinend schon so schwarz, daß sie sich selbst an den brüchigsten aller Strohhalme, an die englische Hilfe,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194110 14-18/fragment/page=0001

klammern. Dies ist der Fall, wenn der „Rote Stern" eine sofortige Koordinierung der britischen und bolschewistischen Wehrkräfte zu einem Massenangriff gegen Deutschland fordert. Der „Rote Stern" vergißt dabei, daß Beaverbrook und Harriman nach ihrer Rückkehr wohl Reklame gemacht haben mit der Feststellung, daß den Sowjets alles versprochen worden ist, was sie gefordert haben, aber keiner von beiden konnte versichern, daß das Versprochene auch geliefert wird. Vorläufig ist als einzige Morgengabe der neuen Verbündeten lediglich ein optimistisches Lächeln greifbar. London scheint den Sowjets sagen zu wollen: „Was braucht ihr Hilfe, da ohnehin nur die Keilspitzen der deutschen Armeen die Front durchbrochen haben!" In die Zahl der Gefangenen, meint Reuter, sind ja auch die Zivilisten mit eingerechnet worden. Aber das ist noch nicht alles.

Den Schlager Churchills in der augenblicklichen Situation bildet die von ihm in die Presse gebrachte Meldung, Deutschland hätte Friedensfühler ausgestreckt. Das soll also heißen, Deutschland fühle sich so schwach, daß es nicht mehr weiterkämpfen könne. Das ist ja schon immer so, daß nicht der Geschlagene, sondern der Sieger in ungezählten Schlachten winselnd um Frieden bittet. Churchill jedenfalls mutet seinem Volke zu, diesen Unsinn zu glauben. Diese Dudelsackmusik soll offenbar den Schreck im Lande ob der Hiobsbotschaften im Osten mildern. Das Ei des Kolumbus sieht Churchill darin, nach Vogel Strauß den Kopf in den Sand zu stecken und mit dem Gefieder immer nur von Sieg zu wedeln.

Weil wir gerade von Kolumbus reden, dessen Angriff auf Amerika sich zum 449. Male jährt, wundert es uns, daß Roosevelt aus diesem Anlaß nicht eine große Rede gehalten hat, in der er Kolumbus als Beweis dafür anführt, daß die Nazis USA erobern wollen, daß Kolumbus also sozusagen nur den Spähtrupp der kommenden Invasion bildete. Admiral Stark scheint aber diese Möglichkeit in Rechnung zu stellen, denn in einem Interview der „Daily Mail" gibt er ganz großartige Zusammenarbeit der britischen und amerikanischen Flotte von sich. Er will eine Kriegszone quer durch den Atlantik nach Jütland ziehen und die amerikanische Kriegsflotte in die vorderste Feuerlinie bringen, also sozusagen eine Atlantikfront gegen die modernen Kolumbusse bilden. Voraussetzung für die Durchführung dieses gewaltigen Planes wäre allerdings, daß England und vielleicht auch Portugal Stützpunkte so oder so zur Verfügung stellen, eine Zumutung, die, was Portugal betrifft, schon längst beantwortet ist. In der amerikanischen Presse zweifelt man nicht daran, daß Churchill bereit wäre, im Zeichen dieser britisch-amerikanischen Zusammenarbeit sogar noch Gibraltar und Stützpunkte in den afrikanischen Kolonien abzugeben, nur um seinen Kurs halten zu können. Die Atlantikfront wird nun in den Vordergrund geschoben, während doch die Moskauer Konferenz von der gemeinsamen Ostfront sprach. Man weiß aber zweifellos zum mindesten an den offiziellen Stellen in London und Moskau nur zu gut, daß dort die deutsche Wehrmacht das große Wort führt und daß weder die Plutokraten noch die Bolschewisten ein entscheidendes Wort mitzureden haben. Da nützen bolschewistische Wodkaflüche ebensowenig wie das Dudelsackpfeifen des Herrn Churchill.

Der Bericht des OKW.:

Planmäßiger Verlauf an der Ostfront

Manchester und Hull mit guter Wirkung angegriffen

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen an der Ostfront nehmen ihren planmäßigen Verlauf.

Bei der Verfolgung der in der Schlacht am Asowschen Meer entkommenen Reste des Gegners wurde ein sowjetischer Verband eingeholt und vernichtet. 1100 Gefangene und 23 Geschütze fielen in unsere Hand. Im Kampfraum ostwärts des Dnjepr hat ein kroatisches Regiment die Feuerprobe bestanden.

Die Vernichtung der bei Wjasma eingeschlossenen Kräfte steht vor dem Abschluß.

Vor Leningrad wurden wiederholte Ausbruchsversuche unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Moskau. Im Kampf gegen Großbritannien griffen Kampfflugzeuge in der Nacht zum 13. Oktober das Industriezentrum Manchester sowie die Hafenstadt Hull mit guter Wirkung an. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze und Hafenanlagen in Ost- und Südostengland. Ein Kampfflugzeug versenkte ostwärts Great Yarmouth ein Handelsschiff von 5000 BRT. Fernkampfartillerie des Heeres und der Kriegsmarine beschoß mit beobachteter Wirkung die Funkanlage von Dover.

Im Kanalgebiet schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage sechs, Vorpostenboote zwei britische Flugzeuge ab.

In Nordafrika führten deutsch-italienische Truppen in der Nacht zum 10. Oktober vor Tobruk einen erfolgreichen örtlichen Angriff durch. Ein von Panzern unterstützter britischer Gegenangriff wurde abgewiesen. In der Nacht zum 12. Oktober wurden Stadt und Hafen von Tobruk bombardiert, in Luftkämpfen fünf britische Jäger abgeschossen.

In der letzten Nacht flog eine größere Anzahl britischer Bomber nach Nordwest-, West- und Süddeutschland ein und warf an zahlreichen Orten Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. An verschiedenen Orten wurden Gebäude zerstört oder beschädigt. Nachtjäger schossen neun, Flakartillerie vier britische Bomber ab.

Nur drei eigene Verluste

Berlin, 13. Okt. Die deutsche Luftwaffe hat im Laufe des Sonntags, 12. Oktober, und in der Nacht zum Montag, 13. Oktober, der britischen Luftwaffe schwere Verluste zugefügt. Deutsche Jäger haben im Kanalgebiet am Tage sechs britische Flugzeuge abgeschossen. In Luftkämpfen über nordafrikanischem Gebiet haben die Briten fünf Flugzeuge verloren. Nachtjäger brachten in der Nacht zum Montag bei britischen Einflügen ins Reichsgebiet neun und Flakartillerie vier britische Bomber zum Absturz. Ferner haben deutsche Vorpostenboote drei — ursprünglich sind nur zwei gemeldet worden — britische Flugzeuge abgeschossen, so daß die britische Luftwaffe an einem einzigen Tage 27 Flugzeuge eingebüßt hat. Die deutsche Luftwaffe hat im gleichen Zeitraum nur drei Flugzeuge verloren.

Granaten in die Funktürme von Dover

Die englische Küste im Feuer deutscher Fernkampfgeschütze

Von Kriegsberichter Hans Biallas

(PK) **Bei der Kriegsmarine**, 13. Okt. Wir stehen hochoben auf der steilen Küste neben dem Bunker, der die Meßstelle einer Fernkampfbatterie birgt. Den Horizont grenzt das gelbleuchtende Band der englischen Küste. Zum Greifen nahe erscheint es und doch müssen die Fernkampfbatterien heran, wenn wir einmal kurz hinüberlangen wollen.

Das soll heute geschehen. Der Alarm der Batterien hat uns herbeigerufen, und nun warten wir auf die Meldung. Die Kameraden haben ihre Fernkameras aufgebaut, um bei der günstigen Sicht, die zu unserem Glück immer besser wird, die Wirkung im Bilde festzuhalten. Es gilt heute der Funktation von Dover, deren Gruppen hoher Masten mit dem bloßen Auge auszumachen sind. Ueber uns ziehen Staffeln deutscher Jäger dahin, die von drüben kommen. In weiter Ferne, wo unser Hafen liegt, dröhnt Geschützfeuer, da scheint der Tommy wieder einmal einzufliegen. Er wird gleich eine überraschende Antwort bekommen.

Aus dem Bunker ertönt ein Ruf: „Abgefeuert!" Wir sind in höchster Spannung, dauert es doch noch eine ganze Weile, bis der Schuß drüben ankommt. Laut zählt ein Soldat die Sekunden. Da kommt von rückwärts der Donner des Geschützes. Jetzt müssen wir gleich den Aufschlag sehen. Angespannt blicken wir hinüber nach England. Dort wird es ein unangenehmes Erwachen aus der Sonntagsnachmittagsruhe geben.

Aufschlag! Wir rufen es alle zugleich. Deutlich, auch ohne Glas sichtbar, erhebt sich eine Rauchfahne direkt zwischen den Funktürmen, genau in der angegebenen Richtung. Dann ist ein Augenblick Stille. Nur das gleichmäßige Rauschen des Meeres und die halblauten Meldungen der Soldaten aus der Meßstelle sind zu vernehmen. Dann kommt es dumpf rollend über den Kanal. Das war der Aufschlag. Noch ragt die Rauchfahne hoch über die Funktürme.

Neue Meldung: „Abgefeuert!" Wieder dröhnt der Abschuß und wieder steht die Rauchfahne auf der britischen Insel. So geht es Schuß um Schuß, und immer wieder kommt von neuem das Rumpfen über See. Die stundenlange Beschießung zeigt den Briten, daß die deutsche Wehrmacht stark genug ist, auch während des Feldzuges im Osten ihre Waffen gegen die Insel wirkungsvoll sprechen zu lassen.

Moskauer Märchen über vernichtete Fallschirmjäger-Einheiten

Berlin, 13. Okt. Im Stich gelassen von allen denen, die ihnen Hilfe versprochen haben, bleibt den Bolschewisten als letzter und einzigster Bundesgenosse die Lüge übrig. Mit einer faustdicken Schwindelnachricht haben die Moskauer Lügen-Erfinder Neuyork hintergangen, indem sie gemeldet haben, daß im Raume Wjasma mehrere große Einheiten deutscher Fallschirmjäger umzingelt und vernichtet worden seien.

Das ist eine der frechsten und unverschämtesten Lügen, die Moskau je verbreitet hat. Die ganze Meldung ist vom ersten bis zum letzten Wort erfunden. Es ist kein einziges Wort an ihr wahr.

Tatsache aber ist, daß gerade im Raume von Wjasma die letzten eingeschlossenen bolschewistischen Kräfte vor der Vernichtung stehen.

Reuter-Lüge über Bulgarien

Sofia, 13. Okt. Die Agentur Bulgapress meldet: Reuter verbreitet eine Meldung, die aus Ankara stammen soll und in der von einer angeblichen Generalmobilisierung in Bulgarien gesprochen wird. Auch in diesem Fall handelt es sich um eine ausgesprochene Lüge.

Atombomben für Moskau

Berlin, 13. Okt. In seiner aufsehenerregenden Hilfsbereitschaft für die Bolschewiken, die sich über Zeit, Raum und Kausalität kühn hinwegsetzt, verbreitet der Londoner Nachrichtendienst folgende Meldung: „Der Kongreß sowjetischer Wissenschaftler ist in Moskau zusammengetreten, um neuartige Kriegsmaßnahmen zu erörtern. Dabei hat der Gelehrte Kapitza erklärt, es sei möglich, eine Erhöhung der Sprengwirkung der explosiven Stoffe vorzunehmen. So dürfte z. B. die bei der Spaltung von Atomen erzeugte Energie nutzbar gemacht werden. Eine Atombombe wäre in der Lage, eine ganze Stadt mit Millionen von Einwohnern auf einen Schlag zu zerstören."

Die Sache hat nur einen Haken; London hätte diese atombombige Hilfsmeldung den Sowjets vor drei Monaten zukommen lassen sollen. Inzwischen haben nämlich — und zwar ohne Atombombe — die deutschen Heere Millionen von Sowjetarmisten zerschlagen, ein realer Vorgang, der die plutokratisch-bolschewistischen Zukunftsphantasien ernstlich behindert.

Wjasma und Brjansk

Berlin, 13. Okt. Durch die letzten Erfolge der deutschen Wehrmacht sind plötzlich Wjasma und Brjansk in der ganzen Welt bekannt geworden, zwei Orte, von denen man bislang selbst in der Sowjetunion nicht viel wußte.

Wjasma ist ein kleiner Ort mit etwa 25 000 Einwohnern und hat nur als Knotenpunkt der West—Ost-Bahn von Smolensk—Moskau in einer nordsüdlich verlaufenen Strecke eine gewisse Bedeutung. Es gibt dort einige Fabriken, da der Ort am Nordrand des weit nach Westen ausgebehnten sogenannten Moskauer Braunkohlenbeckens liegt. Beachtlich ist auch, daß Wjasma in guten Jahren Zentrum eines Gebietes mit reicher Butterproduktion war.

Das 220 Kilometer weiter südlich gelegene Brjansk stellt etwas mehr dar, denn es ist eine Industriestadt mit fast 90 000 Einwohnern. Hier kreuzen sich sogar drei Eisenbahnlinien, dazu mehrere wichtige Straßen. Das staatliche Wärmekraftwerk mit einer Stärke von 22 000 Kilowatt beruht auf Torf, der auch sonst in diesem Raume von der Industrie ausgenutzt wird. Eine Glashütte ist für diese Gegend Zentralrußlands gleichfalls typisch. Aus der ansehnlichen Industrie sind noch ein Artillerie-Arsenal, das Lafetten und Protzen herstellt, die Waggonfabrik Urizkiji, eine Transportmaschinenfabrik sowie ein Kohlenbergwerk hervorzuheben.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 13. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Tobruk-Front hat der Gegner seine Angriffsversuche erneuert, die in dem Feuer unserer Truppen sofort erstickt wurden. Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten mit Erfolge Ziele von Tobruk, Eisenbahnanlagen und Flughäfen von Marsa-Matruh, wodurch weitere Zerstörungen eintraten. Die feindliche Luftwaffe griff Benghasi und Tripolis an. Die abgeworfenen Bomben trafen einige Häuser; nur eine Person wurde verletzt.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenty. Hauptschriftleiter i. V.: i. Chef vom Dienst Dr. Curt Lerch — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G m b H. — Preisliste Nr.

Flügschüler UNGENAT

ROMAN VON HANS WOERNER

13. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Frau Erna Peters-Marein jedenfalls hörte ihm mit aufgeschlossenem Gesicht zu, obwohl es doch ihre eigene Lebensgeschichte war, die hier erzählt wurde. Diese Geschichte von dem wegadoptierten Kind ihres unbekannten Verlobten, diese Geschichte zwischen Hannover, Zürich, Paris, Dakar, Pretoria und Berlin, diese Irrtumsgeschichte mit Luxus, dieses Salonschicksal mit Gemütsknacks . . .

„Sie sind jung, Herr Oberleutnant!" sagte der Herr aus dem Schlafzimmer, „aber vielleicht können Sie sich trotzdem in eine Mutter hineinversetzen, die nach der Irrfahrt eines Lebens zu ihrem Kind zurück will . . ." Jetzt kommt das Schmalz in Paketen, das Umschlagpapier ist gänzlich durchgefettet, dachte Hinrichs grimmig. „Zu ihrem Kinde zurück will, um an ihm zu gesunden . . . Ist es nicht sehr verständlich, daß Erna gerade jetzt nach ihrem Sohn verlangt, wo er Soldat ist und unter dem Zeichen der Gefahr steht? . . . Holger soll in Ruhe wählen, wohin ihn sein Herz zieht, ich vertraue da ganz der Stimme des Blutes. Darum braucht die Adoption gar nicht einmal rückgängig gemacht zu werden! Keineswegs! Aber es wird doch zum Beispiel die Frage seiner beruflichen Ausbildung, seiner Förderung als Mensch ganz anders zu lösen sein, wenn die Kultur und der Reichtum seiner wirklichen Mutter an seine Seite tritt . . ."

Herr Tom unterbricht sich wieder einmal, um diese Pointe namens Geld eine Weile nachwirken zu lassen. Sicherlich hat er vor, gleich nach dieser Zündungspause weiterzureden, mit dem übrigen Ding, das er bei sich selber Gefühl nennt.

Aber just in dieser Pause hat Oberleutnant Albert Hinrichs genug. Er hat nicht nur einfach genug, sondern er hat den Kanal getrieben voll . . .

„Moment mal, Herr!" lächelt er. „Darf ich vielleicht nach ein paar weniger dramatischen Dingen fragen? Wie eigentlich haben Sie Holger Ungenat bei uns ausfindig gemacht?"

Der Herr Tom lacht leise und überlegen. „Es gibt erstens an jeder Straßenecke eine Auskunftei und zweitens eine amtliche Stelle, an der Sie jede Soldatenanschrift feststellen lassen können. Eine Mutter, die ihren einzigen Sohn sucht, wird ihn immer finden . . . Herr Oberleutnant . . ."

Das soll Hinrichs im Gesicht sitzen, wie eine nasse Patsche. Aber der junge Offizier verrät keine Wirkung.

Er fragt ruhig weiter.

„Und wie steht es eigentlich um den Abstammungsnachweis, den Holger Ungenat sicherlich einmal erbrachte? Wissen Sie, ob er bei diesem Nachweis die Urkunden seiner wirklichen Herkunft beschaffte? Und wie sollte das überhaupt möglich gewesen sein, wenn man den Namen seines Vaters nur von Ihnen, Frau Peters-Marein, erfahren konnte?"

Man sieht, wie wenig die klebrige Stimme, die so lange auf ihn einredete, bei diesem Oberleutnant Hinrichs ausgerichtet hat. Sie sollte ihn mit den gleichen, unklaren Gefühlen durchzuckern, mit denen der merkwürdige Lebensweg der Frau Peters-Marein vor seiner und ihrem Helfer gesehen wird. Aber Hinrichs hat seinen nüchternen Kopf behalten, er fragt durch eine Wolke von Romantik hindurch nach sehr sachlichen Einzelheiten . . .

„Der Abstammungsnachweis, tja . . ." Der Herr Tom weiß da offenbar selber nicht ganz Bescheid. Er könnte sagen, daß der Herr Oberleutnant diese Frage nach Holgers Abstammungsnachweis doch wohl am besten Holger Ungenat selber vorlegt, oder seinen Pflegeeltern. Aber auf diesen Ausweg kommt Herr Tom nicht, merkwürdigerweise. Er überlegt, er lächelt, er steht Frau Peters-Marein an . . .

Oberleutnant Hinrichs folgt diesem Blick. Es entsteht die merkwürdige und gewissermaßen sehr neue Lage, daß plötzlich Frau Peters-Marein wieder selber im Mittelpunkt der Unterredung steht, nachdem sie den Mann aus dem Schlafzimmer so lange für sich reden ließ.

Und da errötet sie jetzt. Sie wird unruhig. Sie sieht Herrn Tom an, als möchte sie sich mit ihm durch diesen Blick verständigen. Und diese Verständigung klappt anscheinend nicht . . .

„Herr Ungenat in Friedrichshagen hat sich wegen Holgers Abstammungsurkunden vor einiger Zeit an meinen Vater in Hannover gewandt und von ihm alles Notwendige erhalten . . ." sagte sie, immer noch unruhig, aber lächelnd.

„Damals lebte Ihr Herr Vater also noch, gnädige Frau!" bemerkte Hinrichs.

„Natürlich, natürlich!" Das sagt jetzt wieder der Herr Tom. Er ist etwas zerfahren. Hinrichs glaubt zu spüren, daß er nicht nur zerfahren, sondern auch unwillig ist. „Herr Berkenhoff ist erst vor einem halben Jahr gestorben . . . allerdings habe ich nie etwas davon gehört, daß dein Vater Holgers Urkunden besorgte. Du weißt es bestimmt, Erna?"

Diese letzte Frage kommt ein wenig streng aus Herrn Toms Kehle, gar nicht mehr klebrig und mit Gefühl, eher etwas klirrend, etwas wütend oder ermahnend — Hinrichs kann es im Augenblick nicht erraten, was eigentlich jetzt plötzlich in dieser Stimme steckt.

Frau Peters-Marein nickt.

Sie rückt etwas unsicher auf ihrem Sitz, aber sie nickt ziemlich bestimmt.

Schweigen.

Dieses Schweigen bedeutet, daß das Gespräch sich irgendwie festgelaufen hat. Es scheint Hinrichs sogar, als habe es gerade mit Frau Peters-Mareins Aussage über Holgers Abstammungsnachweis seinen Höhepunkt erreicht, seinen springenden Punkt.

Hinrichs grübelt. Hier ist etwas passiert, ich weiß nur nicht was, denkt er. Er ist plötzlich wach, überwach, wie man im Anflug auf ein Bombenziel überwach ist. Hier hat es eben irgendwo geklappt, irgendwie eingehakt hat es, ich weiß bloß nicht . . .

Auch Frau Peters-Marein grübelt, oder sie sitzt wenigstens so da, als habe sie etwas zu überlegen. Auf Herrn Toms Gesicht ist das halbe Lächeln stehengeblieben, das sieht aus wie eine Girlande, die der Saaldiener nach dem Fest beim Abräumen übersehen hat.

Aber gerade Herr Tom faßt sich dann doch sehr schnell.

„Nun, technische Einzelheiten sind das!" bemerkt er obenhin, „Einzelheiten, an denen vielleicht nicht sehr viel liegt . . . Jedenfalls liegt uns allen doch, wie ich glaube, das rein Menschliche näher am Herzen . . . dieses Suchen einer Mutter nach ihrem Kind . . ."

Die Stimme des Herrn Mehring oder Nehring bleibt beinahe in ihrer eigenen Klebrigkeit stecken. Und Oberleutnant Hinrichs spürt plötzlich, daß nicht bei Frau Peters-Marein selber, sondern bei diesem unangenehmen und äußerst unsympathischen Herrn Tom die treibende Kraft in dieser Angelegenheit zu suchen ist. Dieser Mann hier hetzt den Wunsch der Frau Peters-Marein — denkt Hinrichs —, er bläst ihr immer neue Dosen des Wunders ein, den Jungen wiederzugewinnen, er ist es, der immer wieder diesen lackierten-süßen Geschmack in die Sache hineinstreut.

Dabei darf man ihn nicht gewähren lassen, beschließt Oberleutnant Hinrichs . . .

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194110 14-18/fragment/page=0002

Hans-Jochen ⚲ 11. 10. 41.

Die Geburt ihres dritten Kindes eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Hanna Fischer geb. Lutze
Fritz Fischer z. Z. im Felde

Delitz a. Berge
Rittergut

Die glückliche Geburt unseres Sonntagsjungen Peter Jürgen geben wir bekannt.

Waltraut Hahn geb. Hartmann
Wolfgang Hahn

12. Oktober 1941
Dresden A 24, Reichstraße 32
z. Z. Staatl. Frauenklinik
Privatabteilung Prof. Dr. Fischer

Hans-Rüdiger 11.10.41.

Unser Stammhalter ist angekommen. Dies zeigen hocherfreut an

Ruth Rabe geb. Taege
Helmut Rabe
Leutnant in einer Panzer-Jäg.-Abt. z. Z. im Felde

Elsa-Brändström-Straße 73

Als Verlobte grüßen

Irmgard Zaertling
Ernst Wallor

Halle/S., Luisenstr. 9 z. Z. im Felde
im Oktober 1941

Für die uns überbrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumen zu unserer Hochzeit ist es uns nur möglich, auf diesem Wege herzlichst zu danken.

Otto Mackens u. Frau geb. Fischer

C.-T.-Gaststätte, Schulstraße

Statt Karten

Für die uns anläßlich unserer diamantenen Hochzeit in so überaus reichlichem Maße entgegengebrachten Aufmerksamkeiten danken wir allen herzlichst.

Hermann Marx und Frau
Auguste geb. Kohlemann

Halle (Saale), Dryanderstraße 18

Heidemarie ⚲ 12.10.41

Unser Sonntagsmädel ist angekommen.

Gertrud Scheuer geb. Barth
Wilhelm Scheuer

Halle (Saale), Ackerweg 17

Die glückliche Geburt ihres ersten Sohnes Wolfgang Hans Jürgen zeigen in dankbarer Freude an

Uffz. Hans Schober z. Z. auf Urlaub
und Frau Leni geb. Liebau

Lichtenhain (Sächs. Erzgebirge)
im Oktober 1941

Klaus-Günter

Unser Junge ist angekommen; dies zeigen in großer Freude an:

Ruth Weil geb. Rothnick
Fritz Weil
Feldwebel, z. Z. im Felde

Halle (Saale), am 10. Oktober 1941
z. Z. Diakonissenhaus
(Prof. Frommolt)

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Heinrich Langmesser
Oberleutnant und Kompaniechef in einem Luftnachrichten-Rgt.

Sylvia Langmesser geb. Brandstätter

Halle (Saale) z. Z. im Felde
Rathausstraße 8
Kriegstrauung 14. Oktober 1941

Für die anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen Freunden und Bekannnten.

Hermann Berger u. Frau

Volkmannstraße 3a

Familienanzeigen gehören in die MNZ

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst

Helmut Franke
Margarete Franke geb. Gießler

Löbejün, im Oktober 1941

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser geliebter, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Otto Henze

Gefreiter in einer Panzer-Abwehr-Abteilung

sechs Tage vor seinem 21. Geburtstage im Osten den Heldentod fand. Er folgte seinem in Frankreich gefallenen Bruder Walter.

In tiefem Schmerz
Louis Henze und Frau
Erich Henze und Frau
Liesbeth Henze geb. Friedrich
Rudi Henze, z. Z. im Osten, und Frau
Willy Henze, z. Z. im Lazarett
und Braut Gertrud Dohle
Hans Henze
Ronald, Gislind und Hannelore
Ing. Erwin Paris und Frau

Höhnstedt, im Oktober 1941.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller und lebensfroher Sohn, Bruder, Bräutigam und Enkel, der Klempner und Installateur

Heinz Messerschmidt

Gefreiter und Kradmelder einer Artillerie-Abteilung

im blühenden Alter von 21½ Jahren am 6. September bei den schweren Kämpfen im Osten durch den heimtückischen Ueberfall eines feindlichen Fliegers den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz
Willy Messerschmidt und Frau Marta geb. John
Kurt Messerschmidt als Bruder
Inge Röder als Braut

Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit entschlief heute mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Opa, Sohn, Bruder und Schwager, Herr

Otto Stephan

kurz vor Vollendung seines 54. Lebensjahres.

In tiefem Schmerz
Anna Stephan geb. Schmidt
Erna Stephan
Otto Stephan, Gefr., z. Z. im Felde
Margarete Bonke geb. Stephan
Richard Bonke, Uffz., z. Z. im Felde
Hans-Dieter Bonke
Betriebsführung und Gefolgschaft
Landelektrizität G. m. b. H.
Ueberlandwerk Saalkreis-Bitterfeld
zu Halle/Saale

Könnern, den 11. Oktober 1941.

Beerdigung Donnerstag, den 16. Oktober, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, sonniger Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der Schütze

Heinz Karcher

Inhaber des SA.-Sportabzeichens

bei den Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 20 Jahren für Führer und Vaterland den Heldentod fand.

In unsagbarem Schmerz
Friedrich Karcher und Frau Frieda geb. Scharlach
Fritz Karcher
Gerhard Karcher
Herbert Karcher, Gefreiter
Harald Karcher
Familie Zimmermann, Teicha
Familie Janke, Domnitz

Halle (Saale), Universitätsplatz 17

Unser über alles geliebter herziger Sohn und Bruder

Erhard

ist am Sonntag, dem 12. Oktober 1941, im blühenden Alter von 11 Jahren nach längerer, schwerer Krankheit verschieden.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Paul Dutsch, Reg.-Insp., und Frau Erna geb. Anders
und Kinder

Halle (S.), Leopoldstr. 1, den 13. Oktober 1941.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. Oktober 1941, um 14.30 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Sonntag mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

Hermann Kakerbeck

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Hermine Kakerbeck geb. Baumgärtner

Halle (Saale), Jacobstraße 17, den 14. Oktober 1941.

Käte Hentschel

geb. Breuer

⚲ 21. 1. 1868 — ⚱ 9. 10. 1941

Moritz Hentschel und Fam.
Stabsamtswalter a. D.

Halle (Saale), Robert-Franz-Ring 4.

Am 11. Oktober 1941 entschlief mein lieber Mann, der Reichsbahn-Amtmann

Wilhelm Gerhardt

Leutnant d. R., Inh. des EK. I. und II. von 1914 und des Kriegsverdienstkreuzes von 1939

Emmy Gerhardt geb. Zühlke
und Kinder

Bitterfeld, den 12. Oktober 1941.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. Oktober, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes in Halle aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme in Wort und Schrift zum Heldentode unseres geliebten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Enkels, Neffen und Kusin, des Gefreiten in einem Pionierregiment

Max Kröbel

gefallen am 8. September im Osten im 21. Lebensjahre, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Johannes Kröbel und Frau Ella geb. Röhrbein
Herbert Kröbel, z. Z. auf See
Karl Röhrbein und Frau, Großeltern
Edmund Sibilski u. Frau Maria geb. Röhrbein
Ernst Sibilski, z. Z. RAD.
Werner Sibilski

Lettin und Halle, den 13. Oktober 1941.

Statt Karten

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergeßlichen Gatten und guten Vatis

Willy Furchert

ist es mir Herzensbedürfnis, allen, die uns bei diesem schweren Schicksalsschlag tröstend zur Seite standen und ihr Mitgefühl durch Wort, Schrift und reichen Blumenschmuck zum Ausdruck brachten, unseren herzlichen, tiefempfundenen Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schellbach sowie der Frontkameradschaft 1914/18 und dem Kameradschaftsführer Pg. Lehr, Obergebietsführer Reckewerth und allen seinen Mitarbeitern des Gebietes Mittelland (15), der Ortsgruppe Hallmarkt, Firma Weise Söhne, den lieben Hausbewohnern und allen Freunden und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben. Es hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

Anna Furchert geb. Schwenkhammer
und Sohn Wolfgang

Halle (Saale), Ankerstraße 7, den 14. Oktober 1941.

Am 12. Oktober 1941 ist unsere liebe Oma, Frau

Luise Arnhold

geb. Rickelt

unserem Opa nach 9 Wochen in den Tod gefolgt.

In tiefer Trauer
Erich Arnhold, Studienrat, zur Zeit im Felde,
Charlotte Arnhold geb. Weißgerber
Hansjürgen u. Gernot Arnhold als Enkel.

Ammendorf, den 12. Oktober 1941.
Magdeburg, Froserstraße 9.

Trauerfeier zur Einäscherung am Donnerstag, dem 16. Oktober 1941 um 14 Uhr in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes Halle.

Danksagung

Für die überaus herzliche und liebevolle Anteilnahme beim Tode meines lieben, unvergeßlichen Mannes, des Feldwebels und Offizieranwärters

Kurt Stemmler

gefallen in den schweren Kämpfen des Ostens, sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannnten meinen tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank der DAF. und den lieben Hausbewohnern für die Beweise herzlichen Mitgefühls.

Marie Stemmler nebst Söhnchen

Halle (Saale), den 12. Oktober 1941.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres Sohnes

Joachim-Horst

sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Besonderen Dank der Firma Weise & Söhne und der Stadtverwaltung.

Familie Richard Günther

Halle (S.), Waisenhausring 18 (Alte Volksschule)

Dank

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergeßlichen Vaters, Rentner

Franz Werner

sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere der Hausgemeinschaft, dem Halleschen Keglerverband für innige Teilnahme meinen herzlichsten Dank. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Holtz für die trostreichen Worte.

Für Hans Werner, z. Z. im Felde
P. Kettwich als Verwandter

Halle (S.), Schillerstraße 50, den 12. Oktober 1941.

Möbel
Federbett., Anzüge, Schuhe, Wäsche, Teppiche kauft
Lina Schmidt,
Kl. Ulrichstraße 6

TRAUERHÜTE Elly Heinemann
Robert-Franz-Ring 1 a.

Fensterscheiben
Moebius,
Dessauer Straße 5.

Wir bitten, die fertiggestellten
Chem.-Reinigungssachen
umgehend abzuholen!

Vereinigte Färbereien u. Wäschereien
Halle

Beesener Straße 233	Ruf 225 69	Landwehrstraße 7	Ruf 340 91
Bernburger Straße 15	Ruf 235 66	Leipziger Straße 43	Ruf 297 67
Burgstraße 5	Ruf 323 09	Ludwig-Wucherer-Straße 74	Ruf 329 91
Delitzscher Straße 9	Ruf 346 69	Merseburger Straße 8	Ruf 298 86
Große Steinstraße 1/2	Ruf 297 66	Merseburger Straße 103	Ruf 315 10
Große Steinstraße 34	Ruf 295 69	Steinweg 25	Ruf 284 03
Geiststraße 15	Ruf 262 20	Schmeerstraße 11	Ruf 320 68
Krosigkstr. (Ecke Magdeb. Str.)	Ruf 249 14	Talamtstraße, (Hallmarkt)	Ruf 320 50

Fabrikfilialen:
Barbarastraße 2 a, Ruf 296 74 und 229 23 / Am Galgenberg 1, Ruf 265 95
Ammendorf, Eisenbahnstraße 2, Ruf 296 74

Das neue Bruchband
ist eine Erfindung, die jedem Bruchleidenden neue Wohltat und neue Sicherheit bietet! Kein Federdruck im Rücken! Allseitige Verstellbarkeit der Pelotte! Zuverlässige Wirkung! Unauffällig im Tragen!
Unverbindliche Aufklärung über die bedeutenden Vorzüge dieser Neukonstruktion bei
Otto Bucher
Halle, Krukenbergstr. 2, Ruf 246 90
Orthop. Apparate, Kunstglieder und Bandagen.
Bandagist der Chirurg. Univers.-Klinik Halle.

Mehrere Lieferwagen auch Dreiradwagen
für die nächsten Wochen zum Transport von Kartoffeln gesucht.
KARL ERBE
Magdeburger Straße 40, Ruf 313 54/55.

Nun müßte man sich gut auskennen, denkt Frau Lotte.— Schöne Ware ist nicht immer gute Ware, und was teuer ist, muß nicht immer gut sein. Oft trügt der Schein und gerade junge Hausfrauen wissen, wie schwer es ist, richtig zu wählen, wenn Sachkenntnis und Erfahrung fehlen. Nur Erfahrung und Wissen schützen vor Irrtum. Darum ist es gut für uns Frauen, zu wissen, daß auch die billigste „Camelia"-Sorte aus dem besonders saugfähigen „Camelia"-Zellstoff-Flaum hergestellt wird, dessen Vorzüge sich erst beim Gebrauch so richtig zeigen. Zellstoff-Flaum klumpt nicht und wird nicht hart, sondern bleibt schmiegsam und löst sich im Wasser vollständig auf. Mag sein, daß anderes Material sehr schön und weich erscheint, die erfahrene Frau nimmt trotzdem nichts anderes, denn Sicherheit und Frische an allen Tagen ist eine allzulieb gewordene Selbstverständlichkeit. Man möchte sie nicht gerne aufs Spiel setzen.

Camelia
die zuverlässige Reformbinde

Kraft's VELVETA ist als Brotaufstrich, unbestritten ein Begriff für sich.

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, 19 bis 21¾ Uhr
5. Vorstellung Dienstag-Stammkarten
Die verkaufte Braut
Komische Oper von Fr. Smetana
Mittwoch, 19 bis 21½ Uhr
3. Vorstellung Mittwoch-Stammkarten
Die große Kurve
Lustspiel von Curt Johannes Braun

Ufa

Alte Promenade

Stukas

Ein Karl-Ritter-Film der Ufa
mit
Carl Raddatz, Hannes Stelzer
Ernst v. Klipstein, Albert Hehn
Herbert Wilk, O. E. Hasse
Karl John und Else Knott
Marina von Dittmar
Täglich: 2.00, 4.45, 7.35 Uhr.
Jugendliche zugelassen!
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1a
Ruf 334 40
Ab heute Dienstag
Helge Roeswaenge
singt in dem entzückenden und charmanten Lustspiel

Die Reise in die Ehe

(Verlieb dich nicht am Bodensee)
mit Hermann Speelmans / Maria Beling / Oskar Sabo / Paul Henckels / Trude Haefelin.
Musik: Franz Grothe.
Ein Film rund um die Liebe.
Ein Film mit Herz und Humor.

Spielzeug — von Großen gesehen
Interessanter Kulturfilm
Deutsche Wochenschau
Der stählerne Ring um Leningrad
Kiew in deutscher Hand
Ein Schlachtensieg, wie ihn die Geschichte bisher nicht kannte
Täglich: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr.
Vorverkauf ab 1.30 Uhr
Jugendliche zugelassen.

C.T Lichtspiele
Riebeckplatz
Ein ganz großer Erfolg!
Der Film ohne Männer
2. Woche!

Aufruhr im Damenstift
mit
Maria Landrock
eine der reizvollsten jungen Darstellerinnen des deutschen Filmes.
Jugdl. nicht zugelassen!
Täglich 2.50, 5.20, 7.50 Uhr
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Casino
Lichtspiele / Hardenbergstr. 1
Heute bis Freitag
Beates Flitterwoche
Friedl Czepa - Paul Richter
Kurt Vespermann
Anfang täglich 3.00, 5.00, 7.30 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt.

OLI Steinweg 12
Orpheum-Lichtspiele
Heute letzter Tag
Die heitere Tonfilmoperette
Land der Liebe
Vorher neue Frontberichte.
Jugendliche kein Zutritt.
Besuchen Sie die 5-Uhr-Vorstellung, der Andrang 7.30 Uhr ist gewaltig.
Ab Mittwoch
Willi Forst, Magda Schneider in
Ich kenne Dich nicht und liebe Dich

Ein schweres eichenes Speisezimmer
mit Ledersofa und Standuhr, Kristallsachen, zu verkaufen. Leipzig, Leplaystraße 3, III, Fernruf Leipzig 212 35.

C.T Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Ab heute Dienstag!
Sybille Schmitz
mit ihrem Partner
Gustav Fröhlich
in dem neuen großen
Gesellschaftsfilm

Clarissa
Der interessante Liebesroman einer Bankbeamtin — ein Konflikt zwischen Herz und Pflicht.
In den weiteren Rollen:
Gustav Diessl
Julia Serda, Werner Scharf
Charlotte Radspieler
Werner Stock, Erika Helmke
Josefine Dora
Spielleitung:
Gerhard Lamprecht
Musik: Herbert Windt
„Ein geschmackvoller und recht kurzweiliger Unterhaltungsfilm ... Das Publikum spendete lebhaften Beifall." B. Z.
Kulturfilm:
Das schwäbische Meer
Die neue Deutsche Wochenschau
Jgdl. üb. 14 J. zugelassen!
Täglich 2.20, 4.50, 7.15 Uhr.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ungewöhnlicher Erfolg!
Willy Birgel
in dem Ufa-Großfilm

...reitet für Deutschland
Jugendliche zugelassen
Tägl.: 2.50, 5.20, 7.50 Uhr
Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr.

TOBU
Ammendorf
Ab heute bis Donnerstag
Wiederaufführung
des großen, spannenden Kriminalfilms der Tobis
Es geht um mein Leben
In den Hauptrollen:
Karl Ludwig Diehl
Kitty Jantzen - Theo Lingen
Jugendl. nicht zugelassen!
Täglich 5.00 und 7.30 Uhr.

Rili
Im Ritterhaus
2. Woche!
Gustaf Gründgens
in dem Terra-Großfilm

Friedemann Bach
mit
Eugen Klöpfer, W. Liebeneiner
Leny Marenbach, Camilla Horn
Joh. Riemann - Gustav Knuth
Die neue Wochenschau
Täglich 2.50 5.20 7.50 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Rili
Waisenhausring
Ab heute
Zarah Leander
in dem Ufa-Film

Der Weg ins Freie
mit
Hans Stüwe, Siegfried Breuer, Eva Immermann, Hedwig Wangel, Walther Ludwig, Herbert Hübner, Leo Peukert, Hilde v. Stolz, Emil Heß.
Das stürmische Auf und Ab eines Frauenlebens, das ein Leben der Kunst und des Ruhmes war und in der Größe eines höchsten Opfers die ganze Kraft und Tiefe einer Liebe offenbarte!
Die neue Wochenschau!
Täglich 2^{40} 5^{10} 7^{40} Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.
Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr.

Allen zum Wohle Bad Sulzas Sole
5 Solequellen, bei Asthma, Rheuma, Katarrhen usw. Inhalatorium, Trinkhalle, Pneumat. Kammern, Gradierwerke
AUSKUNFT DURCH DIE KURVERWALTUNG

Greif zu, bevor das Spiel begonnen, denn frisch gewagt ist halb gewonnen. — Ziehung 17. Oktober.
Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel, Leipziger Straße 16 — Schulze, Schmeerstraße 1 — Frenkel, Große Steinstraße 1
Köppen, Leipziger Straße 33 — Dr. Kessenhagen, Ludwig-Wucherer-Straße 5

LINDNER
FABRIKATE
120 JAHRE
IM DIENSTE DES VERKEHRS

GOTTFRIED LINDNER AG — AMMENDORF b/HALLE a/S

GOTTFRIED LINDNER
AKTIENGESELLSCHAFT
AMMENDORF BEI HALLE

Amtliches

Bodenbenutzungserhebung vom 16. bis 23. Oktober 1941

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Erhebung über den Gemüsebau 1941 durchzuführen. Die Erhebung umfaßt alle Betriebe, die den Gemüsebau auf dem Freiland zum Verkauf betreiben, d. h. selbstgeerntete Erzeugnisse an Privatkunden und Händler abgeben, auf Wochen- oder Großmärkten verkaufen, an Orts- oder Bezirksabgabestellen abliefern, an die Verwertungsindustrie und andere Verbrauchsstellen abführen.

In der Zeit vom 16. bis 23. Oktober 1941 wird den Betriebsinhabern, die für die vorstehend genannte Erhebung in Frage kommen, vom Oberbürgermeister der Stadt Halle eine Zählbezirksliste zugesandt, in die die Gemüseanbauflächen einzutragen sind. Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13. Juli 1923 (RGBl. I, S. 723) gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen. Die Ermittlungen dienen zur Feststellung des gesamten Gemüseanbaues sowie der Errechnung der Gemüseernte 1941 und damit der weiteren Sicherstellung der Gemüseversorgung des deutschen Volkes.

Es wird daher erwartet, daß alle Beteiligten dazu beitragen, daß die Erhebungspapiere sorgfältig ausgefüllt und pünktlich zurückgesandt werden.

Halle (S.), den 14. Oktober 1941
Der Oberbürgermeister

Kraft durch Freude
SAALKREIS

Die Kreisdienststelle „Kraft durch Freude" — Saalkreis — befindet sich ab Sonnabend, den 11. Oktober, wieder in den Räumen **Dryanderstraße 10, ptr.**
Fernruf: 2 27 55/56.

Heizen ohne Kohlen
mit unserem
Elektro-Kachelofen

Betrieb mühelos, staubfrei und wirtschaftlich, Wärmeabgabe durch Schalter regulierbar. Vorführung und sofortige Lieferung durch
Prophete
Rannische Str. 15-16

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Ortsgruppe Hofjäger: Filmveranstaltung „Jud Süß" am Mittwoch, dem 15. Oktober 1941, 19.30 Uhr, Gaststätte Hofjäger. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt.

Kreisfrauenschaftsleitung
Ortsgruppe Steintor: Der öffentliche Frauenabend am Donnerstag, dem 16. Oktober 1941, im Deutschen Haus beginnt 19.30 Uhr.

Verkäufe

Felltornister neuwertig, wollene gestickte Mädchenjacke, 12 J., verk. Zuschriften K 10605 MNZ, Kleinschmied.

Wolljacke kariert, 42/44, Mädchenstrickjäckch., 6 J., Knabensach., 8—12, Spiele, verkauft od. tauscht gegen Nützliches. Bertramstraße 3, ptr. links.

Briefmarkensammlung von Polen, vorwiegend Aufdruckwerte, ungeprüft, Katalogmark 640,—, um 120,— RM. zu verkaufen. Zuschriften R 5785 an MNZ, Riebeckplatz.

Gitterbett (weiß), m. Matr., wie neu, zu verkaufen. H. Vetter, Schlosserstr. 7, ptr.

Kletterweste u. Mantel verkauft Zwingerstraße 26, III r.

Zwischenzähler drei, zu verkaufen. Angebote S 1715 MNZ, Halle/S.

Jacken zwei gute, wollene, dunkelblauer Rock, für 10—11jähriges Mädchen, zu verkaufen. Albrechtstraße 12, II l.

Rundfunkapparat mit Netzanode, billig zu verkaufen. Nach 18 Uhr. Senechal, Parkstraße 9.

Holzbettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 Oberbett und 2 Kopfkissen verkäuflich. Zuschr. M 1023 an MNZ, Mühlweg.

Kaufgesuche

Klavier oder Flügel u. Harmonium gesucht. Preisangeb. mit Fabrikat unter W 1719 an MNZ, Halle/S.

Glasschrank alter, od. Sekretär, eventl. Tisch und Stühle passend dazu, und modernes Küchenbüfett zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter E 966 MNZ, Eisleben

Klavier schöner Ton, einwandfrei, für den Winter zu mieten gesucht; weg. Transport möglichst Umgebung. von Trebra, Braunsroda bei Heldrungen/Unstr.

Kindersportwagen guterhalten, zu kaufen gesucht. Marg. Rödling, Passendorf, Teichstraße 6.

D.-Fahrrad guterhalten, zu kaufen gesucht. Paul Bierende, Döblitz bei Wettin.

Offiziers- (Heer) Feldbluse, Stiefelhose u. lange Hose (Schrittl. 86) für große, schlanke Figur (1,87 Mtr.) gesucht. Zuschriften K 10606 MNZ, Kleinschmieden.

Puppenwagen für Soldatenkind gesucht. Zuschriften P 10607 an MNZ, Kleinschmieden.

Nähmaschine guterhalten, zu kaufen gesucht. Alfred Pawlicke, Passendorf, Teichstraße 2.

Geschäftsmann sucht Winterjoppe od. Lederjacke. Angebote Ra 15858 MNZ, Rannische Straße.

Offiziersuniform (Heer) m. Reithose, Gr. 1,71, od. Stoff zu kaufen gesucht. Zuschriften K 10608 MNZ, Kleinschmied.

Herrenfahrrad gebrauchtes, kauft. Zuschriften P 10609 MNZ, Halle/S.

Sportwagen guterhalten, gesucht. Meyer, Schülershof 11b.

Elektrische od. Uhrwerkseisenbahn zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. B 1718 MNZ, Halle/S.

Guterhaltenen modernen Puppen- oder Puppensportwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis U 1717 MNZ, Halle/S.

Waschmaschine elektr., guterhalten, zu kaufen gesucht. Reiband, Mozartstraße 12, I.

Heiraten

Witwer Fabrikarbeiter, 41 Jahre, 1,67 groß, ansehnl., sucht treue Frau und Mutter, auch vom Lande. Zuschriften R 5786 MNZ, Halle (S.), Riebeckplatz.

Festangestellter stattlicher, relativ sehr hohes Einkommen, über 50, wünscht mit Dame, ohne Anhang, schöne Wohnung besitzend, gemeinsamen Haushalt zu führen. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschrift. Ra 15860 MNZ, Rannische Straße.

Verloren

Trauring breiter, verloren. Gegen Belohnung abzugeben MNZ, Rannische Straße.

Jagdhund braun/weiß, entlaufen. Nachricht erbittet Leonhardt, Böllberg 24, Fernruf 230 17.

Gebiß (Oberkiefer mit Gaumenplatte) von Beesener Str., Ludwigstr. bis Talamtstraße verlor. Abzugeben Talvogt, Talamtstraße 4.

Hutnadelschützer Rose, verlor. Geg. Belohnung abzugeben bei Offeney, Ankerstraße 5, II.

Reichsbahnausweis mit 21,— RM. am 12. Oktober in der Zeit v. 16—17 Uhr v. Personenbahnhof bis Riebeckbräu verloren. Abzugeben bei Dietze, Diemitz, O.-Stomps-Str. 15.

Schlüsselbund verloren, Sonnbd. 11 Uhr Linie 4 od. Haltestelle Riebeckplatz. Gegen Belohnung abzugeben Geschäftsst. MNZ, Riebeckplatz.

Automarkt

Auto-Fahrschule
Parkstraße 9
Ruf 331 83
Neutzschmann

M
Schnapprollos
in allen Breiten
von Mk. 2.— an
Möller
Leipziger Straße — Möllerhaus

Tiermarkt

Jeden Montag steht bei mir ein Transport
Ferkel, Läufer- und Futterschweine zum Verkauf.

Viehhandlung Albert Wind
Löbejün.

Futterschwein (2 Zentner) verkäuflich. Weßmar 8.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen können wir keine Gewähr übernehmen.
MNZ, Anzeigen-Abteilung

Verschiedenes

Frau gebild., junge, mit einjährigem Kind, sucht Bekanntschaft mit ebensolcher, möglichst i. Süden, zw. Gedankenaustausch u. Geselligk. Ausf. Zuschriften erbeten u. K 10601 MNZ, Kleinschmied.

Die gegen Frau Charlotte Lapzinski, Halle, Gabelsbergerstr. 7, ausgesprochene Beleidigung nehmen wir mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und erklären sie für unwahr.
Paul und Marie Walther
Gabelsbergerstr. 7.

Reclam
kauft
anläßlich des 75jährigen Jubiläums von Reclams Universal-Bibliothek im Jahre 1942 Erstausgaben der im Jahre 1867 erschienenen Nummern
zum Liebhaberpreise von je RM. 10.—

Nr. 1. Goethe, Faust I
Nr. 2. Goethe, Faust II
Nr. 3. Lessing, Nathan der Weise
Nr. 4. Körner, Leier und Schwert
Nr. 5. Shakespeare, Romeo u. Julia
Nr. 6. Müllner, Die Schuld
Nr. 7. Hauff, Die Bettlerin
Nr. 8. Kleist, Michael Kohlhaas
Nr. 9. Shakespeare, Julius Cäsar
Nr. 10. Lessing, Minna v. Barnhelm

Gefl. Angebote *nur* der Erstdrucke obiger Titel mit dem Preisaufdruck *„2 Silbergroschen"* erbeten an den Verlag

PHILIPP RECLAM JUN. LEIPZIG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411014-18/fragment/page=0004

GAUSTADT Halle

Heize richtig!

In Zusammenarbeit mit dem Leiter der Reichsvereinigung Kohle führt das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront Lehrgemeinschaften unter der Bezeichnung „Heize richtig!" durch. In den vergangenen Jahren sind infolge unachtsamer und unsachgemäßer Beheizung von Häusern und Wohnungen große Mengen an Heizstoffen verlorengegangen. Wenn auch unsere Kohlenversorgung im kommenden Winter durchaus gesichert ist, so muß doch im Vollzuge der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen eine sparsame Rohstoffbewirtschaftung vorgenommen werden; denn auch sie ist ein Beitrag zum Sieg.

Die Lehrgemeinschaften sind in zwei Abteilungen aufgeteilt: In der ersten Abteilung werden nebenamtliche Heizer und Besitzer von Großanlagen erfaßt. Die Dauer der Lehrgemeinschaft erstreckt sich auf fünf Abende zu je drei Stunden. Die Teilnehmergebühr beträgt zehn Reichsmark einschließlich Lehrmittel. Die zweite Lehrgemeinschaft erfaßt Besitzer und Bediener von Klein- und mittelgroßen Anlagen, d. h. zentralen Heizungsanlagen in Eigenheimen, Siedlungs- und Etagenheizungen bei einer Dauer von vier Abenden zu je zwei Stunden zu einer Teilnehmergebühr von 4,50 RM. einschließlich Lehrmittel. Als Unterrichtsleiter stehen nur ausgewählte Fachkräfte zur Verfügung. Auskunft und Anmeldungen bei der Deutschen Arbeitsfront, Hauptstelle Berufserziehung und Betriebsführung.

Berufsaufklärung – eine Kundgebung der HJ.

Am kommenden Donnerstag veranstaltet die Hitler-Jugend in der Gaustadt Halle eine Großkundgebung, die im Zeichen der Berufsaufklärung steht. Vor Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und allen interessierten Wirtschaftsorganisationen werden die Eltern der Jungen und Mädel des zur Entlassung kommenden Jahrganges 1942 einen wichtigen Einblick in die Berufslage erhalten. In dieser Kundgebung sprechen der Gauobmann der DAF., Pg. Bachmann, und Gauführerin Gertrud Albrecht (Reichsjugendführung). Diese Kundgebung ist zugleich Auftakt für zahlreiche Veranstaltungen in den Kreisstädten des Gaues.

Einem Ruf nach Berlin gefolgt

Nachdem Oberlandwirtschaftsrat Hermann W. Scherer (Halle) am 1. Juli zum Kolonialpolitischen Amt nach Berlin berufen wurde, ist er endgültig am 1. Oktober aus der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt ausgeschieden. Der bekannte Tierzüchter, der sich schnell die Herzen der Bauern von Sachsen-Anhalt erobert hatte, wurde am 5. Januar 1886 in Ulm (Donau) geboren, wo er auch das Gymnasium bis zum Abitur besuchte. Später war er lange Jahre in unseren Kolonien tätig. Als praktischer Koloniallandwirt besaß er eine Farm in Deutsch-Südwestafrika im Bezirk Gibeon. Er war auch sonst sehr viel im Ausland herumgekommen. 1938 kam er nach Halle, nachdem er vorher schon in Stuttgart an der Landesbauernschaft Württemberg, als Leiter der Tierzuchtabteilung, erfolgreich tätig war. Seine langjährige Erfahrung und Praxis im In- und Ausland führten nun zu seiner ehrenvollen Berufung nach Berlin.

Die Zähne hängen eng
mit dem Blutkreislauf zusammen.
Ist es ein Wunder, daß kranke Zähne
den Körper vergiften?
Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Ritterkreuzträger unseres Gaues erzählt

Mit Oberfeldwebel Przyklenk in 20 Tagen 16 Spähtruppunternehmen

Nachfolgend veröffentlicht der NS. Gaudienst einen Bericht über den tapferen Einsatz des Oberfeldwebels, der in Deumen (Kr. Weißenfels), geboren wurde.

nsg. Einen Nachtmarsch von fast hundert Kilometer hatte Oberfeldwebel Przyklenk am 10. Juli 1941 bereits hinter sich, als er den Auftrag erhielt, vor der Straße Zwiahel—Shitomir abzubiegen und in Richtung Buki aufzuklären. Er stieß mit seinem Spähtrupp um 3.30 Uhr trotz schwierigster Gelände- und Wegeverhältnisse vor. Durch die Waldstücke nördlich und nordwestlich von Buki ging der Marsch. Hier wie weiter nördlich in dem großen Waldgelände westlich Shitomir wurden noch stärkere feindliche Verbände festgestellt. Oberfeldwebel Przyklenk ließ sich hierdurch nicht beeindrucken. Rücksichtslos griff er trotz Pak- und artilleristischer Abwehr die noch eingeschlossenen Verbände an und vernichtete und zersprengte mehrere sowjetische Gruppen bis zur Stärke einer Kompanie. Eine feuerbereite Batterie war der Hauptrückhalt der Sowjets in den Wäldern nördlich Buki. Oberfeldwebel Przyklenk erkannte dies sehr bald und entschloß sich, diese Batterie zu vernichten. Ueberraschend brach der Spähtrupp in die Feuerstellung der sowjetischen Batterie ein und vernichtete sie. Teile der Geschützbedienungen konnten im letzten Augenblick noch entkommen. Damit nicht genug, wurden auch Lastkraftwagen der Sowjets beschossen. 11 Lkw. gerieten in Brand und auch hier wurde die Besatzung zersprengt.

Langsam kam die Dunkelheit heran. Mitten im Feind verblieb der Spähtrupp während der Nacht. Ein Loslösen von den Sowjets war nicht mehr möglich gewesen. Am nächsten Morgen schlug sich Oberfeldwebel Przyklenk mit seinen Soldaten zu den eigenen Linien durch.

Der Erfolg dieses kühnen Unternehmens blieb nicht aus. Die Angriffe des Spähtrupps Przyklenk bewirkten schon bald, daß in diesem Kampfabschnitt stärkere noch nicht zur Uebergabe bereite Verbände der Sowjets sich auflösten und zum Teil aus dem Waldgelände westlich Shitomir nach Norden davonliefen. Das scharfe Zufassen des Spähtrupps Przyklenk hatte ihnen den Rückhalt und die Verbindung mit den anderen kampfkräftigen Verbänden der Sowjets zerschlagen.

Aber nicht diese Tat allein war für die Verleihung des Ritterkreuzes an Oberfeldwebel Przyklenk entscheidend. Acht Geschütze hatte er bereits vernichtet und von sechs weiteren die Bedienungen vertrieben, ehe er den Spähtrupp am 10. Juli 1941 führ. Bei Zusammenstößen mit feindlichen Panzerkräften hatte er früher schon acht Panzerkampfwagen und zwei Panzerspähwagen mit meist weit überlegener Bewaffnung und Panzerung vernichtet. 20 vollbesetzte Lkw's wurden bei diesen Unternehmungen in Brand geschossen und die Besatzung zersprengt oder vernichtet.

Besonders schneidig war ein Angriff, den er am zweiten Tage des Feldzuges gegen die Sowjetunion gegen einen sowjetischen Bunker durchführte. Aus eigenem Entschluß griff er die Sowjets in dem Bunker an und zerstörte ihn. Von den 17 Mann der Bunkerbesatzung brachte er fünf als Gefangene ein.

Oberfeldwebel Przyklenk wird mit der Verleihung des Ritterkreuzes eine Auszeichnung zuteil, die eine Anerkennung für seine stete Einsatzbereitschaft und Tapferkeit ist. Als entschlossener Spähtruppführer hatte er viele Kampfhandlungen entscheidend beeinflußt.

Monatlich 6000 Schweinehäute in Halle

Vom Schlachtort über die Häuteverwertung zur Gerberei

Als vor Jahresfrist in der Gaustadt Halle das Schweineabhäuten zum ersten Male vorgeführt und damit gleichzeitig eingeführt wurde, wiesen schon die damals ausgehängten Statistiken darauf hin, welchen Umfang die zusätzliche Steigerung der deutschen Ledererzeugung annehmen könnte. Nach einjähriger Arbeit liegen nun die ersten Zahlen

Aufn.: Verkauf

Eine abgezogene Schweinehaut

vor. Die Häuteverwertung Halle, die den Sammelpunkt von Halle-Merseburg und Anhalt bildet, hat monatlich etwa 5000 bis 6000 Schweinehäute zu verarbeiten, um diese dann nach Order des Schutzverbandes für Häuteverwertung Kassel den für die Lederherstellung in Frage kommenden Gerbereien zuzustellen.

Vom Schlachtort bis zur Gerberei stellt die Häuteverwertung eine wichtige Zwischenstation dar. Die Häute werden zuerst nach Qualität und Gewicht sortiert und dann auf Lose gesetzt, und wenn dann die allmonatlich stattfindenden Zuweisungen erfolgen, hat die Expedition alle Hände voll zu tun, um die große Zahl der Häute an die Industrie weiterzuleiten. Die Zuweisungen stehen also jetzt an der Stelle der früheren Versteigerungen.

Die Qualitätssortierung hat die Aufgabe, daß vollständige und fehlerfreie Häute auf besondere Lose gesetzt werden, auf anderen wiederum findet man die Croupons, so nennt man Häute ohne Bein- und Bauchpartien, und dann gibt es auch die freilich nicht gern gesehenen — weil nicht besonders wertvollen — Stücke, aus denen sich Ledergroßteile nicht herstellen lassen. Nach dieser oberflächlichen Auseinanderhaltung hat nun der erfahrene Sortierer Schnittfehler in der Haut festzustellen, denn beim Abziehen entstandene Löcher gehen auf Kosten der dann weniger wertvollen Haut — also zu Lasten des einliefernden Fleischermeisters.

Schließlich werden die Häute, ehe die Zuweisungslose gesetzt werden, noch in Gewichtsklassen untergeteilt. Die meisten Häute haben ein Gewicht von 1 bis 3,5 Kilogramm und 3,5 bis 7 Kilogramm, aber es kommt zuweilen vor, daß eine besonders schwere Eberhaut ein Gewicht bis zu achtzig Kilogramm aufweist.

Die Häute ruhen nach der Sortierung und gewissenhaften Numerierung eingesalzen auf Losen und werden dann an den weiteren Verbraucher in Waggons verladen, oder, wenn der Bestimmungsort eine kleinere Gerberei ist, gebündelt als Stückgut aufgegeben. Den Gerbereien kommt die zusätzliche Lederverarbeitung sicher sehr willkommen, sie würden natürlich diesen Rohstoff noch willkommener heißen, wenn die Erstverarbeitung — also das Abhäuten — noch sorgfältiger vor sich gehen würde. Jeder Kerb in der Haut (so werden die Schnittlöcher genannt) setzt ihren Preis herab und schadet nicht allein dem einliefernden „Fleischermeister," sondern gleichzeitig als „Haut mit Fehler" der deutschen Wirtschaft. V—f.

Törichte Tat aus Mutterliebe

Der sechsjährige Junge einer hallischen Volksgenossin befindet sich auf dem Lande bei Verwandten, da seine Mutter während der Kriegszeit eine Stellung angenommen hat. Nun sollte der Kleine im Juni zur Schule kommen, und die Mutter in Halle wollte ihm wenigstens für seine Zuckertüte etwas zukommen lassen. Unglücklicherweise aber versäumte sie den Termin, an dem sie an der Reihe war. Da beging die Frau eine große Dummheit; sie folgte dem törichten Rat einer anderen Frau und änderte den Anfangsbuchstaben ihres Namens auf dem Lebensmittelschein so ab, daß sie noch empfangsberechtigt war. Wegen eines Viertelpfundes Pralinen beging sie also eine schwere Urkundenfälschung. Der bisher unbestraften Frau wurden weitgehend mildernde Umstände zugebilligt, zumal sie die Tat aus Mutterliebe begangen hatte. So kam sie mit der gesetzlichen Mindeststrafe von einer Woche Gefängnis davon.

Der Mann mit den zwei Rädern

Gegen Abend des 24. Juni beobachtete eine Frau in Halle von ihrem Fenster aus einen Mann, der ein Damenrad gegen die Hausmauer stellte und dann fortging. Es dauerte aber gar nicht lange, als er wieder erschien und diesmal ein Herrenrad bei sich hatte. Dann ging der Mann, an jeder Hand ein Rad führend, in ziemlicher Eile davon. Nach kurzer Zeit aber erschien ein junger Mann, der ein Damenfahrrad suchte, das vor kurzer Zeit vom Hofe des Gehöftes verschwunden war. Da der Mann mit den zwei Rädern einen auffallenden Anzug und eine Schirmmütze besonderer Art getragen hatte, wurde er bald ermittelt und hatte sich nun vor dem hallischen Richter zu verantworten. Der 50jährige Ernst P. aus Halle bestritt zwar den Diebstahl, wurde aber durch die Zeugenaussagen einwandfrei überführt und wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis bei Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Brotgetreide verfüttert

Der 35jährige Rudolf G. in Ammendorf verfütterte für die menschliche Ernährung brauchbaren Weizen seinen Hühnern und hatte sich deshalb vor dem hallischen Richter wegen Vergehens gegen § 4, Absatz II, der Verordnung zur Sicherstellung des Getreidebedarfs zu verantworten. Da er bisher unbestraft war und seinen Fehler offen zugab, kam er mit 50 RM. Geldstrafe, ersatzweise zehn Tagen Gefängnis davon.

Das Luftschutzehrenzeichen

nsg. Der Führer und Reichskanzler hat wieder einer größeren Anzahl NSV.-Amtsträgern und -Amtsträgerinnen sowie Selbstschutzkräften für besondere Verdienste im Luftschutz das Luftschutz-Ehrenzeichen 2. Stufe verliehen. Mit dieser hohen Auszeichnung wird die opferbereite Arbeit gewürdigt, die diese Männer und Frauen im Luftschutzdienst für die Landesverteidigung leisteten. Im Rahmen eines feierlichen Dienstappelles wurden die Ehrenzeichen durch den zuständigen Bezirksgruppenführer, Oberstabsluftschutzführer Klemmert, im Auftrag des stellv. Gruppenführers der NSV.-Gruppe IV Sachsen, Oberstluftschutzführer Fischer, ausgehändigt.

Festkonzert des Gesangvereins der Fleischer und Fleischermeister

Im Rahmen seines 40jährigen Bestehens gab der Gesangverein der Fleischer und Fleischermeister zu Halle im „Haus an der Moritzburg" ein Chorkonzert. Auch der Frauenchor der Fleischer-Innung und die Gesangsabteilung des Sportvereins 1898 hatten ihre Mitwirkung zugesagt. Unter der bewährten Führung des musikalischen Leiters, Otto Zimmer, wurden im steten Wechsel zwischen Männerchor und Frauenchor eine Fülle neuer und alter Chorlieder vorgetragen. Mit drei Liedern, dem Gedenken Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet, leitete der Männerchor die Vortragsfolge ein.

Im zweiten Teil sangen sowohl der Männerchor wie der Frauenchor vaterländische Lieder von Heinrichs, Baum, Trunk, Spitta, Fortner und Hensel. Lieder des Frohsinns bildeten den Ausklang des gesanglichen Teiles. Die Darbietungen beider Chöre, die von ihrem musikalischen Leiter gut einstudiert waren, zeigten, daß hier mit viel Lust und Liebe musiziert wird. Herzlicher Beifall wurde dem Chormeister, den Sängern und Sängerinnen gespendet.

Vereinsführer Brömme begrüßte die Gäste, besonders den Kreisführer des Sängerkreises an der Saale, Max Pau, die Sangesbrüder aus Leipzig, Jena und Halle. Den für Deutschlands Größe gefallenen Kameraden widmete er ein ehrendes Andenken. Weiter gedachte er unserer glänzenden Wehrmacht und ihrer Führung. Im Anschluß fand die Ehrung zweier Sängerkameraden, Max Ehrhardt und Alfred Rößler für 40jährige aktive Sängertätigkeit durch den Kreissängerführer Brömme, wurde eine Blumenspende überreicht. Musikalische Vorträge des Görlach-Orchesters und gemeinsam gesungene Heimatlieder verschönten das folgende kameradschaftliche Zusammensein.

Ihr 30jähriges Arbeitsjubiläum im Bierhaus Engelhardt, Inh. Herold, feiert am 16. Oktober Frl. Hedwig Schulze. Sie trat vor 30 Jahren als Kochlernende ein und bekleidet jetzt den Posten der ersten Mamsell.

Gemüseanbau. Der Oberbürgermeister der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über den Gesamtanbau von Gemüse und Erdbeeren im Rahmen der Bodenbenutzungserhebung 1941.

Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!
Neu! Osram-Krypton-Lampen zu 25, 40 und 60 Watt
Dünkelheit draußen — da soll es daheim schön hell sein! Die neuen Osram-Krypton-Lampen zu 25, 40 und 60 Watt zeigen den Weg zu richtiger Ausnutzung der verfügbaren Elektrizitätsmenge, sie geben silberweißes Licht, sind dabei aber äußerst sparsam im Gebrauch. (Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde!) Eine Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/220 Volt ist fast viermal so hell wie eine Osram-Lampe 13 Watt/220 Volt. Das ist der Erfolg der Edelgasfüllung. Die Form der Osram-Krypton-Lampen ist besonders für Beleuchtungskörper mit flachen Schalen geeignet. Achten Sie beim Kauf auf den Namen Osram!
OSRAM-KRYPTON-LAMPEN INNENMATTIERT
silberhell — in kleiner, gefälliger Form

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194110 14-18/fragment/page=0005

Aus Gau und Heimat

Nordisches Strandgeflügel in der Elster-Luppe-Aue

Merseburg. Der Krieg mit seiner ungeheuren Frontausdehnung bis weit in das arktische Gebiet hinein zwang in diesem Herbst viele nordische Vogelarten, bedeutend zeitiger als sonst ihr Brutgebiet zu verlassen und die mitteleuropäischen Nord- und Ostseeküsten aufzusuchen. Da jedoch auch dort weite Landstriche den Vögeln die nötige Ruhe zur Nahrungssuche nicht zu geben vermögen, trat in diesem Jahr der außergewöhnliche Fall ein, daß eine ganze Reihe seltener Vögel in großen Scharen bereits seit Mitte August unsere stille Aue bevölkern. Ebenfalls die Brutvögel der Nord- und Ostseeküsten, die sonst erst mit dem Hereinbrechen der rauhen Jahreszeit die Binnenlandgewässer aufsuchen, trafen diesmal schon sofort nach Beendigung ihres Brutgeschäfts ein. Namentlich das Gelände der Flutrinne zwischen Wallendorf-Löffen und Burgliebenau bietet infolge der eigenartigen Vegetation einen Hauptanziehungspunkt für die nordischen Gäste. In vogelkundlicher Hinsicht bedeutet das Vorkommen hochnordischer Wasservögel im Binnenlande zu so früher Zeit ein seltenes Ereignis.

Zuchthaus für ein Kilo Mandeln

Magdeburg. Wilhelm Paliga hatte schon mehrmals Bekanntschaft mit dem Gericht gemacht. Nach der Verbüßung der letzten Strafe reiste er seinen Eltern nach Magdeburg nach, wo er in einem Speditionsgeschäft Arbeit fand. Das Magdeburger Fuhrunternehmen hatte seine Geschäftsräume auf dem Eisenbahngelände, auf dem es auch noch in einem der Eisenbahn gehörenden Schuppen Waren unterstellte. Als aus diesem Schuppen wiederholt Güter verschwanden, wurde die Ueberwachung verschärft. Und eines Tages überraschte ein Beamter Paliga im Besitz von einem Kilogramm Mandeln, einem Kilogramm Schmierseife und einem Tischtuch. Paliga gestand ein, diese Dinge aus den Kisten und Behältern in dem Schuppen gestohlen zu haben.

Vor der Großen Strafkammer versuchte er sich dadurch zu entlasten, daß er angab, der Sack mit den Mandeln und der Bottich mit der Schmierseife seien beschädigt gewesen, so daß ihm sowohl ein Kilogramm Mandeln als auch ein Kilogramm Schmierseife gewissermaßen entgegengerollt seien. Das Tischtuch habe auf dem Eisenbahngelände herumgelegen. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Die 35. Strafe: 3 Jahre Zuchthaus

Leipzig. Als völlig haltloser Mensch entpuppte sich vor Gericht der 43jährige Kurt Krone. Er ließ es geschehen, daß eine Frau ihm eine Geldbörse mit 65 RM. zusteckte, als sie in den Verdacht geraten war, die Börse gestohlen zu haben und deswegen untersucht werden sollte. Es kam ihm auch nicht darauf an, dieses Geld, das er den Umständen entsprechend nur aufbewahren sollte, zum großen Teil für sich zu verwenden. Als er dann aber in den Diebstahlsprozeß hineingezogen wurde und annahm, daß die Frau, der er geholfen hatte, nicht nur den Besitz des zweifelhaften Geldes, sondern auch die Tat auf ihn abschieben wollte, tat er nun seinerseits alles, um die Frau zu beschuldigen und ihr auch Diebstähle anzuhängen, die sie gar nicht begangen hatte.

Da Krone auch noch seine Wirtin um Geld für die Unterkunft betrogen hatte, wurde er von einer Strafkammer des Leipziger Landgerichtes zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Es war die 35. Strafe, die gegen Krone verhängt wurde; fast zehn Jahre seines Lebens hat er bereits hinter Gefängnismauern zugebracht.

Magdeburg. (Kind aus dem Fenster gestürzt.) Aus dem Fenster stürzte ein dreijähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in den Keller. Es erlitt einen schweren Schädelbruch.

Weimar. (Todesstrafe für gemeinen Mord.) Vom Schwurgericht Weimar wurde der 56jährige Paul Beikufer aus Schwestedt (Thüringen) zum Tode verurteilt. Beikufer hatte eine bei ihm beschäftigte Landarbeiterin auf die Tenne gelockt und dann gewaltsam hinuntergestoßen. Da sie noch nicht tot war, schlug der Rohling so lange mit einem Hammer auf das Mädchen ein, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

Weimar. (Rattengift in Blaubeeren.) Eine Frau in Oepitz (Kreis Ziegenrück) versuchte, ihr lästige ältere Familienangehörige mit Rattengift zu beseitigen. Die Frau hatte das Gift in eingemachte Blaubeeren gemischt. Durch einen Zufall erhielten die Angehörigen Kenntnis von der gemeinen Tat, so daß sie vor Schaden bewahrt blieben.

Turnen - Sport - Spiel

Fußball am 19. Oktober

Bereichsklasse: HFC Wacker — SC Erfurt, Spvg. Zeitz — VfL 96 Halle, SC 98 Dessau — 1. SV Gera, Thüringen Weida — 1. SV Jena.

Sportgauklasse: HFV Sportfreunde — VfL Merseburg, SV 98 Halle — SG Mockrehna, Union Sandersdorf — Borussia Halle, SV 99 Merseburg gegen VfL Bitterfeld, LSV Nordhausen — Preußen Merseburg.

Wacker siegte im Dreibahnenkampf

Der Kegelklub Wacker führte seinen zweiten Jubiläumskampf durch und hatte diesmal den SKK Sportfreunde im Kampf auf Dreibahnen, als Gegner. Jeder Klub stellte eine Achtermannschaft. Jeder Starter hatte 150 Kugeln in die Vollen, abwechselnd je 50 auf Bohle, Schere und Asphalt zu werfen. Beim sechsten Mann hatte Wacker einen Vorsprung von 55 Holz herausgearbeitet und nun gab es einen harten Endkampf der beiden Schlußpaare. Hamann von Sportfreunde ließ alle Register seines Könnens spielen und erzielte die Höchstleistung des Tages, auch sein Kamerad Börner war auf Bohle und Schere ganz groß, nur auf Asphalt wollte es nicht klappen. Schulze von Wacker kämpfte verbissen um jedes Holz und schaffte noch einen Schlußgang von 66 auf Asphalt, so siegte Wacker knapp mit 20 Holz Vorsprung. — Ergebnisse: Wacker 7659 Holz, Sportfreunde 7639. Bestleistungen: Wacker: Voigt 984, Reichardt 975, Schulze 971. Sportfreunde: Hamann 986, Börner 978, Böttcher 974.

Kleine Sportrundschau

Die Mitteschwimmer eröffneten ihre diesjährige Hallenschwimmzeit mit einem bereichsoffenen Schwimmfest in Erfurt, das im Zeichen guter Leistungen stand.

Für den Länderkampf der Tennisfrauen von Deutschland und Italien an den Tagen vom 17. bis 19. Oktober in Wiesbaden, steht nun auch unser Aufgebot fest. Es wird angeführt von der deutschen Meisterin Ulla Rosenow und Margarete Kaeppel (beide Berlin) in den Einzelspielen und dem Meisterpaar im Doppel Ruth Thiemen (Hannover) und A. Buß (Bremen).

Europameister Lehmann (SS Berlin) **war beim** Judo-Turnier der Sonderklasse in Berlin im Halbschwergewicht nicht zu schlagen. Im Schwergewicht holte sich Frank (Post-SV) den ersten Preis, während in der Federgewichtsklasse Kaminski (Ost) Bester war. Jahn Rudow stellte in Knorr und Bonk die Sieger im Leicht- und Mittelgewicht.

Im Millionenrennen von Meran, dem wertvollsten Hindernisrennen der Welt, siegte der Zweite des Vorjahres, Valperga unter L. Milliano, während die deutsche Expedition kein Glück hatte. Ponce, dem man nach Siffflet die zweite Chance eingeräumt hatte, ging am 22. Hindernis kopfüber und Sifflet, der mit 74 Kilo das Höchstgewicht im Sattel hatte, konnte nur Siebenter werden.

Ein Fußballkampf gegen die Slowakei ist für den 17. Dezember in Aussicht genommen; Austragungsort ist Breslau. Von den bisher ausgetragenen drei Spielen gewann Deutschland zwei, während die slowakische Nationalmannschaft im August 1939 überraschend die erste Begegnung der beiden Ländermannschaften 2:0 gewonnen hatte.

Um die Eishockeymeisterschaft 1942 bewerben sich 12 Vereine, die wiederum in vier Gruppen wie folgt eingeteilt wurden: Gruppe I: EG Düsseldorf, Wiener EG und Komotau; Gruppe II: Berliner Schlittschuh-Club, Mannheimer ERG, SS Weißwasser; Gruppe III: Rot-Weiß Berlin, EV Füssen, EV Rastenburg; Gruppe IV: SC Rießersee als Titelverteidiger, AC Klagenfurt, ET Teschen. Die Spiele werden in je einer Runde Jeder gegen Jeden zwischen dem 8. und 25. Januar abgewickelt.

Auch Weiß gegen Bernhardt im Titelkampf. Die Berliner Deutschlandhalle hat für ihren Kampftag der Berufsboxer am 26. Oktober sich gleich zwei deutsche Meisterschaften gesichert. Neben dem Titeltreffen im Schwergewicht zwischen Heinz Lazek und Walter Neusel kommt nun noch die Meisterschaft im Federgewicht dazu, die Ernst Weiß (Wien) gegen Kurt Bernhardt (Leipzig) verteidigen wird.

Deutsche Boxsiege gab es auch am zweiten Kampfabend in Kopenhagen. Zu der deutschen Mannschaft hatte sich am zweiten Tag Europameister Herbert Nürnberg gesellt, der den dänischen Leichtgewichtler Birger Petersen eindrucksvoll nach Punkten schlug.

Die Magdeburger Florettfechterinnen hatten zum Rückkampf den TuSVV 67 Leipzig aufgesucht, der knapp mit 20:16 Einzelsiegen die Oberhand behielt.

Aus der Wirtschaft

Rekordbesucherzahl in Königsberg

Rege Geschäftstätigkeit bereits am ersten Tag der Deutschen Ostmesse

Der erste Tag der 29. Deutschen Ostmesse hat die an die Messe geknüpften Erwartungen bereits voll gerechtfertigt. Von den frühen Morgenstunden an setzte ein starker Besucherzustrom ein, der für den ersten Tag die unerwartete Rekordzahl von 132 000 Besuchern zählte. Handelt es sich dabei auch zu einen großen Teil um Schaupublikum aus Königsberg und der näheren und weiteren Umgebung, so herrscht doch schon in allen Branchen der allgemeinen Warenmustermesse starke Nachfrage und rege Geschäftstätigkeit in bezug auf künftige Verbindungen.

Bemerkenswert war am ersten Messetag die Anknüpfung von Verbindungen mit Firmen aus dem deutschen Ostraum innerhalb des Generalgouvernements. Es zeigte sich, daß für die Zukunft eine starke Nachfrage nach Industriefertigwaren und Produktionsmaschinen besteht, die der deutschen Industrie eine große Absatzmöglichkeit eröffnet.

Großem Interesse begegnete die Ausstellung der besetzten Ostgebiete. Hier wurde u. a. an großen Schautafeln eine Uebersicht über die Landwirtschaft im Ostraum, die Rohstoffquellen und die Waldgebiete des Ostens gegeben. Eine besondere Darstellung zeigt auch, wie die fortschreitende Kollektivierung der Sowjets bis 1938 99,3 v. H. der bäuerlichen Gesamtfläche mit 18,8 Millionen Bauernhöfen von 117,5 Millionen Hektar Größe in 242 400 Kolchosen erfaßt hat.

Einheimische Landwirtschaft bleibt das Fundament

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Bauer Gustav Behrens, sprach auf dem Ostpreußischen Landesbauerntag über die Kriegsaufgaben des Landvolkes. Er zeigte, wie auch die großen neuen Möglichkeiten, die das weite Land im Osten uns heute biete, nichts daran ändern, daß die Grundlagen der deutschen Ernährung auch in Zukunft in erster Linie durch die Erzeugung der einheimischen Landwirtschaft sichergestellt werden müssen. Die Erhaltung und Stärkung des deutschen Landvolkes gehört zu den wichtigsten Aufgaben im künftigen Frieden. Sie ist schon deshalb nötig, weil das Land immer die Nachschubstelle für den Menschenbedarf der Städte und Industrie gewesen ist. Die kommende Aufrüstung des deutschen Dorfes bringt in diesem Sinne die ideale Anerkennung des Landvolkes.

Beste Arbeitsleistung in der deutschen Kriegswirtschaft

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure im VDI. führte in Halle ihre erste Veranstaltung 1941/42 durch. Professor Dr.-Ing. Brahmesfeld, Mainz, sprach über das Thema „Die menschliche, betriebliche Arbeitsleistung in der Kriegswirtschaft". In anschaulicher Weise wurde geschildert, welche Auswirkungen sich zeigen, wenn die richtige Harmonie zwischen Fähigkeiten und Antrieb des einzelnen berücksichtigt wird. Gerade in der Kriegszeit, wo durch Dienstverpflichtungen, Ueberzeit usw. im besonderen Maße Mehrbeanspruchungen vom schaffenden Menschen gefordert werden, ist es wichtig, auf diese Umstände Rücksicht zu nehmen und Maßnahmen zu treffen, die diese Umstellungen und Mehrleistungen des einzelnen, die zweifellos erstmalig Hemmungen und Unlust bei der Arbeit zur Folge haben, gemildert und erträglich gestaltet werden können. Der Redner betonte, daß in den Massenleistungen der einzelnen Betriebe keine Vermassung der Menschen eintreten darf, sondern, daß die Individualität der einzelnen keineswegs unberücksichtigt bleiben kann, wenn man Wert darauf legt, wirklich gute Leistungen zu erzielen.

Starke Steigerung der Lehrstellen

Für 1939 waren an Lehr- und Anlernstellen 582 600 gemeldet, 1940 zeigte sich ein leichter Rückgang auf 558 000, 1941 hat dagegen eine sehr starke Steigerung auf 627 100 gebracht. Während 1939 und 1940 je 150 000 männliche Lehr- und Anlernstellen aus Mangel an Jugendlichen nicht besetzt werden konnten, mußten 1941 allein aus zahlenmäßigen Gründen 200 000 Stellen unbesetzt bleiben.

Wichtiges in Kürze

Frachtenstop in der Binnenschiffahrt. Die Binnenwasserfrachten, die bei der besonderen Lage der deutschen Binnenschiffahrt bisher von dem Preiserhöhungsverbot ausgenommen waren, werden danach jetzt ganz allgemein dem Preisstop unterstellt. Ueberhöhte Frachten sind auf einen angemessenen Betrag herabzusetzen. Stichtag für das Frachtenerhöhungsverbot ist der 1. September 1941.

Erweiterte Anwendung des Grundstückverkehrsrechtes. Die Grundstückverkehrsbekanntmachung ist auch anzuwenden, wenn es sich um die Veräußerung des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes eines landwirtschaftlichen Betriebes handelt, obwohl die veräußerte Grundfläche innerhalb der gesetzlichen Freigrenze von 25 Hektar liegt.

14 000 Waggons Sonnenblumensamen aus Rumänien. In Rumänien sind im Jahre 1941 400 000 Hektar mit Sonnenblumen bebaut worden, so daß man mit einem Ertrage von ungefähr 40 000 Waggons Samen rechnen kann. Voraussichtlich werden 14 000 Waggons für die Ausfuhr verfügbar sein. Hinzukommt die ziffernmäßig noch nicht feststehenden Ernte Bessarabiens, die ebenfalls beinahe ganz ausgeführt werden kann.

Erhöhte Zuckerrübenernte in der Slowakei. Die diesjährige Zuckerrübenernte in der Slowakei wird auf etwa 4,1 Mill. Doppelzentner geschätzt. Gegenüber 1940 ist eine Steigerung um etwa 0,50 Mill. Doppelzentner erzielt worden.

Verbesserung der bulgarischen Tabakproduktion. In Mazedonien soll in der nächsten Zeit eine Tabakfabrik eingerichtet werden, in der 1500 Arbeiter Beschäftigung finden dürften. Die Verbesserung der Tabakproduktion in Bulgarien faßt u. a. auch ein Rundschreiben des Landwirtschaftsministeriums ins Auge, das den Bau von neuzeitlichen Tabakdarren vorschreibt.

Kompensationsverkehr Frankreich-Kroatien. Wie verlautet, soll in Kürze der Warenverkehr zwischen Frankreich und Kroatien im Kompensationswege aufgenommen werden. Französischerseits habe man bereits eine Liste der Güter überreicht, die Frankreich ein- bzw. ausführen möchte.

Italienische Schatzscheinanleihe. Als Ergebnis der neuen italienischen Schatzscheinanleihe konnte dem Duce die Zeichnung von 20 216 Mill. Lire gemeldet werden.

Unternehmen berichten

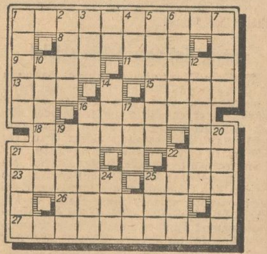
Auslandsbeziehungen der Commerzbank erweitert. Die Commerzbank, die bisher in Brüssel eine Vertretung unterhielt, hat zur Wahrnehmung ihrer belgischen Interessen eine Tochtergesellschaft gegründet, die mit einem vorläufigen Kapital von zehn Mill. belg. Franken ausgestattet ist und den Namen Hansabank N. V. (Banque Hanseatique S. A.) führt. Gleichzeitig hat die Commerzbank mit der Banque Commerciale de Grece S. A., Athen, ein Freundschaftsabkommen über eine engere Gestaltung der gegenseitigen Geschäftsbeziehungen getroffen. In Bukarest hat die Commerzbank jetzt eine Vertretung errichtet, die unter sachkundiger und mit den Verhältnissen des Landes vertrauter Leitung steht.

F. Küppersbusch & Söhne AG., Gelsenkirchen. — Kapitalberichtigung. Das Grundkapital der Gesellschaft soll von 4,5 auf 6 Mill. RM., also um ein Drittel, berichtigt werden. Eine berichtigte Bilanz für 1940 wird vorgelegt, die darüber Aufschluß geben wird, wie sich die Kapitalaufstockung um 1,5 Mill. RM. zusammensetzt.

Mit Genehmigung des Reichskommissars für das Ostland und im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsbehörden errichtet die Dresdner Bank ein regionales Bankinstitut für das Ostland unter der Firma „Handels- und Kreditbank AG." mit dem Sitz in Riga. Niederlassungen werden in Reval, Kauen, Minsk, Narwa, Libau, Schaulen und Wilna errichtet. Die neue Bank wird zunächst mit einem AK. von 500 000 RM. ausgestattet.

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel:



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. bekannter italienischer Wallfahrtsort, 9. Verbrechen, 11. deutsche Sagenfigur (Binger Mäuseturm), 13. nordwestdeutscher Strom, 15. russische Großstadt an der Kama, 16. Oper von Puccini, 18. Hiebwaffe, 21. vorspringender Mauerstreifen, 22. belgischer Badeort, 23. Säure, 25. Kohlenerzeugnis, 26. Eichmaß, Mustergewicht, 27. siehe Anmerkung.

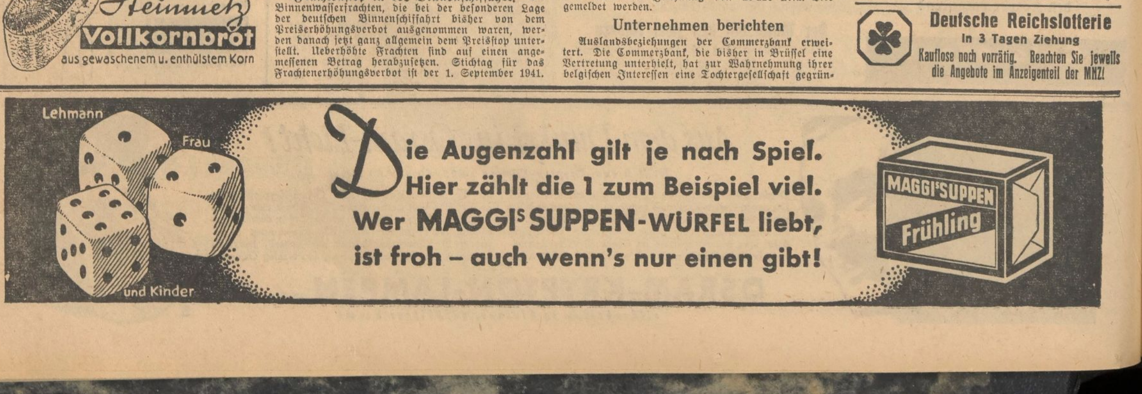
Senkrecht: 1. Asiatische Halbinsel, 2. Ausdruck beim Zusammenzählen, 3. Abkürzung für „free on board", 4. Kahlwild, 5. Aufschichtung, Haufen, 6. Stammeszeichen bei den Indianern, 7. sehr hartes Metall, 10. altägyptischer König, 12. Aufgang, 14. Pöbel, 16. Eigentum, 17. Tierfutter, 19. heimischer Singvogel, 20. Juwelengewicht, 21. Pflugmesser, 22. Figur aus „Wallensteins Tod", 24. Leuchtstoff, 25. Grundbegriff in der Musik (ch = ein Buchstabe, außer bei 21).

Anmerkung: 1. und 27. sind zwei graphische Künste.

Auflösung des gestrigen magischen Vierecks:

1. Memel, 2. Eboli, 3. Monte, 4. Elten, 5. Lienz.

Deutsche Reichslotterie
In 3 Tagen Ziehung
Kauflose noch vorrätig. Beachten Sie jeweils die Angebote im Anzeigenteil der MNZ!



Heftige Bombenangriffe auf Manchester

Die bedeutendste britische Fabrikstadt Zentrum der englischen Baumwollindustrie

Berlin, 13. Okt. Außer auf Hull und auf Flugplätze und Hafenanlagen in Ost- und Südostengland richteten sich in der vergangenen Nacht besonders heftige Angriffe deutscher Kampfflugzeuge auf Manchester.

Die Stadt ist das Zentrum der britischen Baumwollindustrie und verfügt außerdem über ausgedehnte chemische und metallverarbeitende Industrieanlagen. Die Baumwollspinnereien, die Webereien, daneben Stahlwerke und Hochöfen, und der große Hafen mit seinen Kai- und Dockanlagen geben der Stadt das Gepräge der bedeutendsten britischen Fabrik- und Industriestadt. Für die britische Rüstungsindustrie ist Manchester von Bedeutung durch die Fabrikation von Flugzeugteilen, Panzerkampfwagen und optischen Instrumenten. Darüber hinaus befinden sich in Manchester eine Reparaturwerkstatt für Flugzeuge, und große Depotlager.

Der Hafen von Manchester ist zur Aufnahme großer Schiffe eingerichtet. In den Docks können Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote repariert werden.

Der Hauptangriff der deutschen Kampfflugzeuge richtete sich auf die wehrwirtschaftlichen und die Hafenanlagen von Manchester. In den befohlenen Zielräumen beobachteten die deutschen Flieger zahlreiche gutliegende Bombeneinschläge und mehrere Brände.

Blick in die Welt

Elfjähriger mit dem E. K.

Ein tolles Stückchen leistete sich ein Elfjähriger in Einbeck. Er verschaffte sich Eingang in den Ladenraum eines Geschäftes, tat einen Griff in die Kasse, nahm aus ihr 27 RM., dazu aus einem Auslagekasten ein Eisernes Kreuz mit, und riß damit aus. Vor der Polizei, die den kleinen Einbrecher zurückholte, gab er seine Taten und auch bereits früher begangene Diebereien zu.

Pole als — Hitlerjunge

Die in Deutschland arbeitenden Polen haben bekanntlich das blaue „P" im gelben Viereck auf der Oberkleidung zu tragen. Das paßte einem 21 Jahre alten, in Jannen, Gemeinde Bebigau bei Kempten (Allgäu), beschäftigten Polen nicht. Er „verlor" sein „P" und steckte sich dafür ein Abzeichen der Hitler-Jugend, das er gefunden hatte, an. Der Pole wurde verhaftet. Vom Sondergericht erhielt er nach dem Heimtückegesetz ein Jahr Zuchthaus.

Mutter vergißt ihr Kind

In Königsberg i. B. (Franken) ereignete sich der gewiß nicht alltägliche Fall, daß eine Mutter ihr Kind auf der Straße vollkommen vergessen hat. Mitten an einer Straßenkreuzung stand „mutterseelenallein" ein Kinderwagen, in dem ein zweijähriges Kind saß. Von dessen Mutter war weit und breit keine Spur zu sehen. Ein herankommender Lastkraftwagen hätte beinahe den Kinderwagen überrannt. Der Wagenlenker konnte nur dadurch ein Unglück verhüten, daß er mit seinem Wagen direkt auf ein Haus auffuhr, wobei erheblicher Sachschaden entstand. Gegen die Frau, deren Vergeßlichkeit das verständliche Maß weit überschritt, wurde, als die Urheberin des Verkehrsunfalles, Anzeige erstattet.

400 Mark für 20 Eier

Kam da eines Tages aus einem Luftkurort in der Nähe von Detmold ein Kurgast in die Stadt gefahren und zog von einem Tabakwarengeschäft in das andere, bis er schließlich eine ganze Anzahl Pakete Tabak zusammengehamstert hatte. Ihm kam es dabei offenbar weniger darauf an, seinen Bedarf für möglichst lange Zeit zu decken, sondern er hielt den Tabak für ein geeignetes Tauschobjekt. In einer Gastwirtschaft fand er auch den ersehnten Partner, der ihm für seinen Tabak 20 Eier überließ. Die beiden überschlauen Tauschhändler hatten aber Pech; denn die Polizei bekam Wind von dieser Transaktion, und jeder der beiden muß nun 200 RM. Strafe zahlen.

SANEX Gummi-Handschuhe Gummi-Sauger

Verdunkelungspapier Gummi-Bieder

Spar Waschmittel, spar Seife! VIM hilft Dir dabei!

Wenn VIM auch nicht die Wäsche wäscht, so spart es doch jene Seife und Waschmittel, die man früher zum Saubermachen in Küche und Haus verwendete. VIM vermag die Seife in vielen Fällen zu ersetzen, weil es nicht nur aus scheuernden Mineralien besteht, sondern auch eine wirksame, schmutzlösende Substanz enthält. Diese Substanz weicht beim Putzen den Schmutz so weit auf, daß er vom feingemahlenen VIM mühelos und wahrhaft schonend hinweggewischt werden kann.

Normaldose 18 Pf., Doppeldose 32 Pf.

VIM spart Seife!

Nimm VIM auch zum Reinigen stark beschmutzter Hände

V 194-171

Stellen-Angebote

Großes Werk mit mehreren Tausend Gefolgschaftsmitgliedern in Leipzig sucht L sofort od. später tüchtige, zuverlässige

Lohnrechner
„Kennwort H 04"
und Werkstattschreiber
„Kennwort H 05"

die anpassungsfähig, beweglich und arbeitsfreudig sind. Wir suchen ausgesprochene Praktiker, die Lohnabrechnungsvorgänge, der Eigenart des Betriebes entsprechend, zweckdienlich und termingemäß behandeln und gründliche und gewissenhafte Arbeit leisten.
Bewerbungen mit entsprechender Kennziffer bitten wir mit den üblichen Unterlagen und unter Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Antrittstermines einzureichen unter M 800 an Sachsenland-Anzeigenmittlung, Leipzig C 1 Universitätsstraße 18.

Zum baldigen Eintritt in wichtigen Hauptabteilungen unseres Werkes suchen wir mehrere zuverlässige und vorwärtsstrebende

Stenotypistinnen und Kontoristinnen

Wir setzen gute Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben voraus und erwarten, daß die Bewerberinnen sauber u. flott zu arbeiten gewöhnt sind. Je nach Neigung und Befähigung bieten wir interessante Einsatzmöglichkeiten in unserer technischen Abteilung, im Einkauf, im Rechnungswesen und in der Verwaltung.
Bewerbungen bitten wir mit den üblichen Unterlagen, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines zu richten an

Stahlwerke Braunschweig G. m. b. H.
Personalabteilung
Watenstedt über Braunschweig.

Industrie-Werk Nähe Leipzig sucht zuverlässige Kraft als

Sachbearbeiter für den Werkluftschutz

Bewerber müssen militärische Ausbildung haben, zielbewußt und energisch in der Arbeit sein. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines bitten wir zu richten unter T 1716 an die MNZ, Halle/Saale.

Für unser im Aufbau befindliches Werk suchen wir zum baldmöglichen Eintritt für unsere

Rechnungsführung
bestens qualifizierte
Gruppenleiter

die über langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen.
Angebote unt. Angabe der Kennziffer 102, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermines erbeten an

Sudetenländische Treibstoffwerke Aktiengesellschaft
Matheuern über Brüx/Sudetenland.

Großes Werk in Leipzig sucht für sofort oder später

gewandte Stenotypistinnen
Kennwort „H 01"
erfahrene Kontoristinnen
Kennwort „H 02"

für verschiedene kaufmännische und technische Abteilungen.
Wir suchen flotte und zuverlässige Mitarbeiterinnen, die in einem großen kaufmännischen und technischen Organismus, ihren Neigungen entsprechend, eingesetzt werden sollen und die frisch und lebendig die ihnen übertragenen Arbeiten selbständig erledigen.
Bewerbungen mit entsprechender Kennziffer bitten wir mit den üblichen Unterlagen und unter Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Antrittstermines einzureichen unter A 791 an Sachsenland-Anzeigenmittlung, Leipzig C 1 Universitätsstraße 18.

Für unser im Aufbau befindliches Werk suchen wir zum baldmöglichen Eintritt für unsere

Lohnverrechnung
bestens qualifizierte
Gruppenleiter

die über langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen.
Angebote unt. Angabe der Kennziffer 101, mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermines erbeten an

Sudetenländische Treibstoffwerke Aktiengesellschaft
Matheuern über Brüx/Sudetenland.

Polsterer
f. dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Möbel-Scholz, Halle, Merseburger Str. 34.

Unsere Werke in der Ostmark suchen:

Ausbildungsingenieure
Ausbildungsmeister

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Antrittstermines sind zu richten unter Kennwort ZA / A an

Flugmotorenwerke Ostmark
G.m.b.H., Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA — Gefolgschaft.

Suche zum baldigen Antritt junges Mädchen mit etwas Kochkenntnissen als

Stütze
für Gutshaushalt.
R. Steiger, Deutleben
Post Neutz über Halle (Saale)
Fernruf: Nauendorf (Saalkreis) Nr. 222.

Buchhalterin
gesetzten Alters, vollkommen bilanzsicher und zuverlässig, mit guter Allgemeinbildung, der auch das kaufmännische Büro unterstellt werden kann, in selbständige Position zum 1. 1. 42 od. früher gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter 7126 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Straße 14.

Lagerarbeiter
Rad- oder Kraftfahrer, sofort gesucht.
F. A. Hoffmann & Co.
Apothekerwarengroßhdlg., Dryanderstr. 14

Zuverlässiges Mädchen
zum baldigen Antritt gesucht. Vorzustellen zwischen 9 bis 12 Uhr
KAFFEEHAUS ZORN
Leipziger Straße 93

Aufwartung
für die Reinigung unserer Büros und Geschäftsräume sofort gesucht.
Einrichtungshaus Martick
Alter Markt

Arbeiter als Beifahrer
gesucht.
H. Ostermann, Fuhrgeschäft
Mansfelder Straße 29

Saubere
Aufwartung
f. Büroreinigungsarbeiten für sofort gesucht.
Albert Busch K.-G.
Am Steintor 22.

Hausgehilfin
für ruhigen Privathaushalt für bald oder später gesucht. Zuschriften M 1013 MNZ., Rühlweg.

Kantinengehilfin
für Verkauf und Haushalt sofort gesucht.
KANTINE TRODLER, Wörmlitz, Flakkaserne. Ruf 350 51.

Aufwartung
zweimal wöchentl., gesucht. Blumenthalstraße 9, I.

Mädel
junges, mit Steno- u. Schreibmaschinenkenntn., sucht Stellung als Anfängerin im Büro. Zuschriften R 5787 MNZ., Riebeckplatz.

Stellen-Gesuche

Melker
fehlg, zuverlässig, sucht Stellung. Angebote mit näheren Angaben u. D 1723 MNZ., Halle/S.

Pflichtjahrstelle
für meine Tochter, 15 Jahre, gesucht. Angebote R 1722 MNZ., Halle/S.

Lebensmittelkaufmann
Materialist, 38 Jahre alt, branchekundig, erfahren auf allen einschlägigen Gebieten, sucht passenden Wirkungskreis i. Einzel- oder Großhandel. Möglichst Vertrauensstellung. Kaution kann gestellt werden. Zuschriften u. K 10602 MNZ, Halle/S., Kleinschmieden.

Aelterer (66) noch rüstiger
Naturheil-Prakt.
(Sanit.-Zugl. im Weltkrieg 14—18), auch kaufm. Kenntnisse, Badefachmann, sucht geeignete Anstellung. Zuschriften unter E 1724 an die MNZ, Halle/S., erbeten.

Mietgesuche

Wir suchen für sofort einige größere
Mietwohnungen
für leitende Gefolgschaftsmitglieder in Halle und Umgebung. Es kommen auch Wohnungen in Frage, die acht bis zehn Zimmer umfassen und sich als zwei Wohnungen ausgestalten lassen. Angebote mit Angabe der Größe, der Lage und des Preises bitten wir an unsere Abteilung DAV zu richten.
Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Halle-Saale 2

Für sofort suchen wir eine
große Anzahl von Schlafstellen u. möblierter Zimmer
in allen Preislagen für unsere Gefolgschaft. Es kommen auch Räume in Betracht, in denen mehrere Gefolgschaftsmitglieder zusammen wohnen können. Wir erbitten sofort Eilangebote unter Angabe des Mietpreises und der sonstigen Bedingungen an die Abteilung DAV
Siebelflugzeugwerke GmbH. Halle (Saale).

5-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad und Mansarde, in Halle gesucht. Zuschriften K 10601 an MNZ, Halle/S., Kleinschmieden.

Berufstätige Dame
sucht zu mieten: Kleine oder 3—4-Zim.-Wohnung (auch kleines Haus) oder 1—2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Evtl. zu tauschen: 4-Zimmer-Wohnung in Bernburg gegen gleiche oder kleinere in Halle, zum 1./15. Nov. oder später, auch früher. Preisangebote unt. A 1721 MNZ, Halle/S.

Tausch-Gesuche

Neuwertige
br. Knabenballschuhe, Größe 31, gegen Stiefel, Gr. 34/35, zu tauschen gesucht. Landrain 150, ptr. r.

Grundstücke u. Geschäfte

8500,— RM.
als 1. Hypothek auf Grundstück zu vergeben. Angebote Ra 15866 MNZ, Rannische Straße.

Kleinanzeigen in die „MNZ"

Wohnung
6—7 Zimmer, gesucht; schöne 5-Zi.-Wohnung mit Balkon im Norden zu Tausch. Zuschriften M 895 an MNZ., Rühlweg.

Zimmer
gutmöbliert, sucht junges, berufstätig. Mädchen im Zentrum. Zuschriften R 10603 MNZ, Kleinschmieden.

Alleinstehende
berufstätige Frau sucht ff. Wohnung oder 1 bis 2 leere Zimmer. Angebote Ra 15852 MNZ, Rannische Straße.

Wohnung
4 Zimmer, z. 1. 11. gesucht. Zuschriften R 5784 an MNZ, Riebeckplatz.

Leerer
Raum zum Unterstellen von Möbeln in Halle gesucht. Zuschriften R 10610 MNZ, Kleinschmieden.

Zimmer
sauber., möbliertes, Nähe Universit., ab 1. 11. gesucht. Angebote unt. F 1725 MNZ, Halle/S.

Ingenieur
junger, sucht ruhig, möbliertes Zimmer mit etwas Betreuung für dauernd. Südviertel. Angeb. Ra 15857 MNZ, Rannische Straße.

Vermietungen

Hausmannsleute
Rentner-Ehepaar, für Mäßigverdiener gesucht. Haus-, Garten- und Heizungsarbeiten müssen übernommen werden. Angebote unter Z 1720 MNZ, Halle/S.

3 Büroräume
mit großem Lagerplatz
Charlottenstraße 20
vermietet SANDER, Fernruf 352 74.

Verschiedenes

Vervielfältigungen Adressen, Werbetexte
fertigt Werbebüro NSRDW.
Herbert Beck,
Ruf 3 24 81, Volkmannstraße 2

Blaue Eilboten Ruf 315 00 und 253 07 Gepäckbeförderung

So beurteilt der Arzt Trineral-Ovaltabletten

„Die Trineral-Ovaltabletten wurden an ein. groß. Krankenmaterial der „Medizin. Poliklinik d. deutsch. Paris-Universität" erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig u. rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken u. werd. gerne genommen. Selbst bei Verwendung groß. Mengen trat. unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbes. verurs. sie keinerlei Magenbeschwerden." *Dr. med. Gotsch, 20. 12. 40*

Bei Gliedern- u. Gelenkschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheit., Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen helfen die hochwirksam. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packg.: 20 Tabl. nur 79 Pfg.! In all. Apoth. o. Trineral GmbG., München H 27/40 Kostenl. Brosch. „Lebensfreude d. Gesundheit" verl. d.

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Staub dringt in alle Poren!

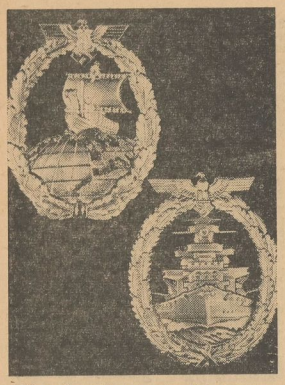
Auf der Straße, im Betrieb, auf Reisen und beim Wandern, überall sind Schuhe dem Staub ausgesetzt. Die tägliche Pflege mit Lodix reinigt das Oberleder, verhindert, daß es brüchig wird und gibt den Schuhen schönen Glanz.

Lodix Schuhpflege mit dem Heinzelmännchen

heute nötiger denn je!

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194110 14-18/fragment/page=0007



Neue Kampfabzeichen der Kriegsmarine

Oben: das Hilfskreuzer-Kriegsabzeichen, das für die Besatzungen der zur Störung der feindlichen Handelsschiffahrt eingesetzten Hilfskreuzer bestimmt ist, und unten: das Flottenkriegsabzeichen, das an die Besatzungen von Schlachtschiffen und Kreuzern und von anderen im Flottenverband operierenden Einheiten, für die kein eigenes Kriegabzeichen besteht, verliehen werden kann.

Der Besuch Pricolos bei Reichsmarschall Göring

Rom, 13. Okt. Auf Einladung des Reichsmarschalls Göring besuchte, wie gemeldet, der Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe, Unterstaatssekretär Generaloberst Pricolo in der Zeit vom 30. September bis 8. Oktober das Hauptquartier der deutschen Luftwaffe und unternahm eine Inspektionsreise zu den italienischen Einheiten an der Ostfront.

Das Zusammentreffen mit Reichsmarschall Göring gestaltete sich sehr herzlich. Der Reichsmarschall sprach dem Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe seine lebhafte Bewunderung für die glänzenden Erfolge der italienischen Luftwaffe am 27. und 28. September bei der Aktion gegen die englischen Seestreitkräfte im Kanal von Sizilien aus. In Gesprächen zwischen dem Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe und Generaloberst Pricolo wurden alle wichtigen Probleme erörtert, die die Luftstreitkräfte der Achse interessieren. Es wurde die vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten über die zukünftige Entwicklung der Luftwaffe festgestellt.

Generaloberst Pricolo besuchte anschließend das Kommando einer großen deutschen Einheit und begab sich dann nach Bukarest und nach Athen. In Bukarest hatte er Besprechungen mit hohen deutschen, rumänischen und italienischen Persönlichkeiten und besichtigte die Verteidigungsanlagen des Erdölgebietes von Ploesti. Inzwischen inspizierte der General italienische Luftstützpunkte und kehrte dann nach Rom zurück.

Ghettos für die Protektoratsjuden

Nachdem die tschechische Presse in den vergangenen Tagen die Evakuierung der Juden aus den Städten in Böhmen und Mähren gefordert hat, wird jetzt in der tschechischen Presse mitgeteilt, daß die Juden aus den Städten des Protektorats entfernt und für sie Ghettos eingerichtet werden sollen.

Brjansk und Wjasma liegen weit hinter uns

Wieder trägt der Infanterist die Hauptlast des Kampfes

Von Kriegsberichter Wolfgang Schmidt

(PK) 13. Oktober. Brjansk und Wjasma liegen weit hinter uns! Die gewaltige deutsche Offensive, die vor acht Tagen zu rollen begann, ist in ein neues Stadium getreten. Auf 1200 Kilometer Frontbreite geht es nach Osten. Uebermenschlich sind die Leistungen unserer Soldaten. Sie zerschmettern den Feind in den Kesseln, sie rücken stündlich näher an das Herz des Bolschewismus, dessen militärische Kraft gebrochen ist und sich niemals wieder erheben wird. Die Gefangenen- und Beutezahlen haben im Laufe der neuen Offensive wieder eine bisher unvorstellbare Höhe erreicht. Schon jetzt sind mehr als 320 000 Gefangene eingebracht. Und unsere Soldaten kämpfen, marschieren, kämpfen . . .

Wieder hat eine Periode unerhört langer Märsche begonnen. Während der Vollmondnächte ziehen die Kolonnen wie phantastische Silhouetten. Wieder ist es der Infanterist, der die Hauptlast der Marschierleistung dieses gigantischen Menschenapparates zu tragen hat. Dazu geht der Vormarsch so schnell, daß die tiefen Wälder nicht alle durchkämmt werden können und sich versprengte Sowjettruppen dort festgesetzt haben, um weniger geschützte deutsche Nachschubkolonnen anzugreifen. Dann heißt es: Stahlhelm auf und hinein in die Wälder. Das tückische Gestrüpp ist die beste Tarnung für den Gegner, und mancher brave Infanterist verlor durch sie sein Leben. Oft wird hart gekämpft, häufiger gibt es aber der Bolschewist schon auf, wenn er dem Gegner Auge in Auge gegenübersteht. Und nach diesem Intermezzo heißt es wieder: marschieren — marschieren.

Nicht viel geringer sind die Strapazen, denen die berittenen und bespannten Truppen ausgesetzt sind. Oft genug müssen mit hau-ruck die Fahrzeuge aus dem Dreck gedrückt werden oder es heißt „alles zurück auf den anderen Weg", weil auf diesem kein Durchkommen ist. Dazu kommt die Sorge um die Pferde, die nicht wie die einheimischen Ponys in den bitter kalten Nächten ohne Decken einfach draußen herumlaufen können. In den südlichen Dörfern müssen Ställe gesucht, sonst aber mit rasch zusammengehauenen Birkenstämmchen, Stroh und Heu provisorische Ställe im Wald gebaut werden. Wo es gar nicht anders geht, müssen reichliche Decken aushelfen.

Wie die Truppe, so kommen auch die höheren Stäbe nicht aus den Kleidern heraus. Die Divisionsgefechtsstände wechseln oft drei-, viermal am Tag, und der ganze komplizierte Nachrichtenapparat — mitentscheidend für die deutsche Ueberlegenheit — muß abgebaut und nach vorn verlegt werden. In niedrigen, stinkenden Bauernstuben, auf Gehöften, in alten Schennen oder auch mitten im Gebüsch sitzen Generäle mit ihren Ia's und Ic's in pausenloser telephonischer Verbindung mit Regimentern und Bataillonen, mitten drin in der kämpfenden Truppe, dicht an den vordersten Linien.

Vorwärts — so heißt die Parole aller. Tag und Nacht ziehen sie nach Osten, die unermüdlichen Marschierer, die Reiter, die Rad- und Kradfahrer, die Geschütze, die Lastwagen und Kübelwagen und dazwischen als neueste Fahrzeuge der deutschen Wehrmacht: von Gefangenen kutschierte Pantewägelchen, auf die findige Schützen ihr Gepäck und ihre MGs. verladen haben.

Major Lützow

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Kommodore eines Jagdgeschwaders, Major Lützow, aus Anlaß seines 89. Luftsieges das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Aufn.: Presse-Hoffmann

Politische Rundschau

Der Präsident der Stiftung Deutsches Auslandswerk, Dr. Hans Friedrich Blunck, hat wegen Arbeitsüberlastung sein Amt niedergelegt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsminister des Auswärtigen haben daraufhin SS-Obergruppenführer Werner Lorenz zum Präsidenten und Dr. Blunck in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten der Stiftung Deutsches Auslandswerk ernannt.

Im Verlauf des neuen Angriffes vernichteten am 11. und 12. Oktober ein Panzerregiment des deutschen Heeres und ein Verband der Waffen-SS gemeinsam nach den bisherigen Meldungen insgesamt 54 sowjetische Panzerkampfwagen.

In erfolgreicher Fortsetzung ihrer neuen Angriffsoperationen gewannen die finnischen Truppen im Laufe des 12. Oktober weiter Raum. Die finnischen Truppen schossen an diesem Tage 12 und an der finnischen Front eingesetzte deutsche Jagdflugzeuge weitere sechs Sowjetflugzeuge ab.

Ein im mittleren Abschnitt der Ostfront eingesetztes deutsches Flakregiment kann seit Beginn des Feldzuges im Osten insgesamt 205 Abschüsse verzeichnen.

Das 9892 BRT große norwegische Tankschiff „Caledonia", das im englischen Solde fuhr, ging verloren. 12 Mann der Besatzung kamen ums Leben. Die im Jahre 1936 gebaute „Caledonia" war der größte in Oslo beheimatete Tanker und galt als ein überaus modernes Schiff.

Besatzungsmitglieder des britischen Frachters „Empire", die gestern in Tajo eintrafen, berichteten von dem Angriff deutscher Unterseeboote auf ihren Geleitzug. Der Steuermann erklärte, daß ihr Geleitzug fast vollkommen aufgerieben wurde. Die deutschen Torpedos wüteten furchtbar unter den Schiffen des britischen Geleitzuges.

Am Sonntag wurde in Preßburg das Winterhilfswerk der slowakischen Volkspartei Hlinkas in Anwesenheit des slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso, der Regierung, des diplomatischen Korps sowie von Vertretern der Wehrmacht und der Behörden eröffnet.

Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete, Terboven, ist der Chef der norwegischen Polizei, Staatsrat Jonas Lie, einer Einladung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD., SS-Obergruppenführers Heydrich, nach Deutschland gefolgt.

Das Organ der USA-Kommunisten, der „Daily Worker", der noch vor einem halben Jahr die kapitalistischen Kriegshetzer angriff, fordert heute unverzüglich die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten gegen Deutschland.

Roosevelts Bankjuden stürzten Arias

Sensationelle Enthüllungen — Brutalster Terror der USA in Panama

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ws. Lissabon, 13. Okt. Die Ereignisse bestätigen jetzt mit aller Klarheit, daß der Regierungsumsturz in Panama bereits seit langem von den Vereinigten Staaten geplant und mit reichlichen Bestechungsgeldern und Gangstermethoden vorbereitet war. Der Grund zu dem Sturz des Präsidenten Arias war nicht nur seine Weigerung, unter der Panama-Flagge fahrende Schiffe im amerikanischen Interesse bewaffnen zu lassen, sondern überhaupt seine in der Vergangenheit stets aufrechte Haltung dem amerikanischen Imperialismus und dem Neuyorker Bankjudentum gegenüber.

Der amerikanische Schriftsteller John Günther schildert in einer kurz vor dem Panama-Gewaltakt erschienenen Veröffentlichung, warum die Vereinigten Staaten den unliebsamen und nicht käuflichen Staatschef beseitigten. Arias hatte durch Gesetz vorgesehen, daß Privateigentum im Interesse des Staates bei entsprechender Entschädigung enteignet werden könnte. Die amerikanischen Juden, die in Panama sich immer stärker festsetzten, befürchteten, daß dieses Gesetz sich einmal gegen sie auswirken könnte und waren darum eifrigst Treiber zum Sturz Arias. Zudem war Arias nicht willig, lange vor den Nordamerikanern angesiedelte deutsche, italienische und japanische Farmer und Kaufleute unter Kontrolle zu nehmen. Alle diese Ansiedler und Kaufleute sind von der amerikanischen Geheimpolizei, wie Günther zugibt, sehr genau registriert und einer ständigen Bewachung unterworfen. In der gleichen Art und Weise wurde die gesamte Regierung und Verwaltung Panamas von der amerikanischen Geheimpolizei besetzt und in ihrem eigenen Lande wie Verbrecher überwacht. Arias selbst hatte alle Vertragsklauseln der Vereinigten Staaten gegenüber voll erfüllt. Er war auch in Nordamerika erzogen worden und brachte dem amerikanischen Volk Freundschaft entgegen. Er wehrte sich nur dagegen, daß seine kleine Nation von den Vereinigten Staaten aufgesogen und Panama von dem Plutokratentum Amerikas ausgebeutet werden sollte.

Die Liebe zu Panama mußte er mit dem Sturz bezahlen, und an seine Stelle setzten die nordamerikanischen Ausbeuter eine ihnen gefügige Regierung, die bereit ist, das Beste des Landes den nordamerikanischen Interessen zu opfern. „Ernste Schwierigkeiten mit Washington zwangen mich, die Präsidentschaft Panamas aufzugeben und nach Kuba zu fliehen, um mein Leben zu retten", erklärte der in Cardenas (Kuba) weilende ehemalige Präsident Arias einem Vertreter der „Chicago Tribune". Weiter bestätigte der Expräsident in dem Interview, daß er ernste Einwendungen erhoben habe gegen die Verschiffung von US-amerikanischem Kriegsmaterial nach Großbritannien auf USA-Schiffen, die unter der Flagge Panamas fahren. „Auch habe ich mich geweigert, die Schiffe Panamas zu bewaffnen, wie es von Washington verlangt wurde", erklärte Arias weiter und betonte, diese Weigerungen hätten eine südliche diplomatische Reibung mit Washington verursacht. Unter dem indirekten Druck der USA habe sich sein Leben in unmittelbarer Gefahr befunden.

Zwischenfall im Dachstuhl

Kriminalgroteske von Heinrich Riedel

Im Arbeits-Atelier des Kriminalschriftstellers Felix Brasil — das er sich unmittelbar unterm Dach eingerichtet hatte — ging auf einmal die Klingel.

Brasil ging zur Tür. „Wer ist denn da?"

„Kriminalpolizei. Oeffnen Sie sofort!"

Brasil öffnete. „Ihre Marken, bitte!"

Doch die zwei Gestalten, die im Treppenflur standen, traten sofort ein, zogen die Tür hinter sich zu und schlossen ab. Es waren zwei noch reichlich junge Männer.

„Dürfte dies nicht auch als Ausweis genügen?" sagte dann der eine und beide zogen Pistolen aus der Tasche. „Und nun hören Sie mal zu, Mr. Virginia! Also vor drei Jahren schrieben Sie doch einen Roman in einer Zeitung, in dem Sie eine ganz neue, geradezu geniale Art eines Bankeinbruchs schilderten. Wir waren damals zwar auch keine Anfänger mehr, aber wie Sie das da ausgetüftelt hatten . . . alle Achtung!"

„Ehrt mich ungemein", sagte Brasil verbindlich.

„Also wir machten einen Einbruch genau nach Ihrer Methode und hatten damit ausgezeichneten Erfolg. Nun aber ging Ihr Roman leider auf eine verdammte Manier weiter. Wir lasen ihn natürlich. Und da sahen wir, daß Sie in der Art, wie der Täter in ihm zur Strecke gebracht werden, der Polizei zweifellos Anhaltspunkte für die Untersuchung unseres Falles gegeben haben müssen. Denn gerade als Ihr Opus soweit zu Ende war, wurden wir verhaftet. Und bei den Verhören erkannten wir, daß die Polizei bei ihren Nachforschungen methodologisch in geradezu plagiatorischer Weise vorgegangen war und uns mit ähnlichen Indizien zu einem Geständnis zwang, wie Sie dies alles geschildert hatten."

„Wirklich sehr interessant", rief Brasil. „Habe bisher noch nicht gehört, daß sich die Polizei berufsmäßig an meinen Romanen schult. Aber das freut einen denn ja auch."

„Uns weniger. Es kostete uns nämlich drei Jahre Knast. Und daran sind eigentlich Sie schuld. Und nun sind wir gekommen, Ihnen die Rechnung zu präsentieren. Sie werden diesen Raum nicht lebend verlassen! Aber Sie haben die Wahl zwischen einer Pistolenkugel und Gift. Hierin" — er zog ein gefülltes Fläschchen aus der Rocktasche — „befindet sich Blausäure. Sie tötet in zwei Minuten."

„Im übrigen", nahm nun der Komplice das Wort, „geben wir Ihnen eine Chance! Wir warten eine Viertelstunde, und in dieser Zeit haben Sie Gelegenheit, alle Möglichkeiten der Rettung zu bedenken und durchzuführen, die Ihnen einfallen sollten. Für Ihre Geschöpfe, die Detektive, ist es ja immer ein Kinderspiel" — seine Stimme klang jetzt betont höhnisch — „sich aus den gefährlichsten Lagen herauszupauken. Aber das Papier ist ja so geduldig. Nun zeigen Sie mal in Wirklichkeit, was Sie können!"

Der Schriftsteller saß da und sprach kein Wort. Er schien jedoch gute Nerven zu haben. Und dabei war die Situation für ihn, wenn wir es recht bedenken, geradezu verzweifelt. Waffen besaß er keine. Um Hilfe zu schreien hatte keinen Zweck, da man ihn bei den geschlossenen Doppelfenstern nicht hören würde.

„Die beiden Verbrecher hatten es sich auf zwei Sesseln vor dem Schreibtisch bequem gemacht, hielten ihre Pistolen auf ihn im Anschlag und beobachteten ihn scharf.

„Ich sehe keine Möglichkeit," sagte endlich nach zehn Minuten Brasil seufzend, „euch zu entrinnen. Im übrigen ist es mir gleich, ob ich durch eine Kugel oder durch Zyankali umkomme."

„Uns auch. Aber nun machen Sie zu! Sie haben nur ein paar Minuten Zeit, 'dann ist's aus."

„Ja, ich sehe, es ist aus. Ich habe nur noch einen letzten Wunsch. Wollt ihr mir auf Ehre versprechen, ihn zu erfüllen?"

„Wenn wir können, ja."

„Ihr könnt es ohne weiteres."

„Es darf natürlich nicht der Wunsch sein, Sie laufen zu lassen."

„Natürlich nicht. Gut. So werde ich jetzt eine Behauptung aufstellen, die entweder wahr oder falsch ist. Das Urteil darüber überlasse ich vollkommen euch selbst. Ist der Satz falsch, so könnt ihr mich erschießen. Ist er richtig, so nehme ich das Gift."

„Wir werden Ihren Wunsch unbedingt erfüllen. Wie lautet die Behauptung also?"

„Ich werde von euch erschossen."

Die zwei in den Sesseln dachten eine Weile wie verwirrt und fast stumpfsinnig nach. „Meine Reverenz!" sagte der eine schließlich, lüftete seinen Hut und machte fast eine Verbeugung. „Komm!" wendete er sich dann an den andern, der mit Nachdenken noch nicht ganz fertig war. „Wir haben unser Wort gegeben und hier nichts mehr zu bestellen."

Die beiden entfernten sich eiligst und huschten wie Gespenster die Treppe hinunter.

Nach am Abend des gleichen Tages erfuhr Brasil an seinem Stammtisch, daß es sich — was er sogleich vermutet hatte — bei der Angelegenheit um eine Wette handelte, die einige Stammtischfreunde darauf angelegt hatten, ob er nicht nur seine Romanheiden, sondern auch sich selbst in der Wirklichkeit aus einer gefährlichen Situation ziehen könne.

Die mit ungeladenen Gaspistolen auf den Weg geschickten beiden „Verbrecher" waren zwei zu Besuch gekommene Verwandte eines der Herren. k.

Sammlung der Soldatensprache

Seit etwa einem Jahre wird in diesem Kriege die Sammlung der deutschen Soldatensprache durchgeführt. Besonderen Aufschwung nahm die Sammlung, als das Oberkommando der Wehrmacht den Fragebogen als Tornisterschrift verbreiten ließ. Alle Wehrmachtteile sind vertreten. Der Jahresbericht der Kommission kündigt an, daß nach Kriegsschluß eine volkstümliche Darstellung in Form eines Wörterbuches herausgegeben werden soll. Darüber hinaus ist das Hauptziel der Sammlung ein umfassendes Wörterbuch und eine Geschichte der gesamten deutschen Soldatensprache.

„Die Hexe von Passau"

Auf dem Düsseldorfer „Tag der Kunststadt" wurde die Oper „Die Hexe von Passau" des Kunstpreisträgers Ottmar Gerster zu einem künstlerischen Ereignis, das für die Zukunft dieses Werkes das beste erwarten läßt. Das Textbuch schrieb Richard Billinger nach seinem gleichnamigen Schauspiel. Gerster gibt dem dramatischen Geschehen, dem Ringen und Zuhalt einer ganzen Zeitepoche in einer klaren, lebendigen und manchmal aufwühlenden Tonsprache tiefsten Ausdruck. Der Beifall, den das Werk fand, wuchs am Schluß zu ovationellen Huldigungen für den Schöpfer und die Mitwirkenden. — Am Sonntag brachte Magdeburg das Werk zur mitteldeutschen Erstaufführung.

Eine Rundfunkspielschar im Harz. Verschiedene Reichssender haben wiederholt Vorführungen der Volkstumsgruppen des Harzbundes gebracht. Um in Zukunft von dem Spiel der verschiedenen Gruppen alle Zufälligkeiten auszuschalten und leistungsfähige Gruppen zu schaffen, werden die besten Kräfte der Volkstumsgruppen des Harzes zu einer Rundfunkspielschar zusammengefaßt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194110 14-18/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B Fernruf 276 31.

Halle/Saale

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn — Postbezug 2,10 RM (einschl. 29,4 Pfg.) Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 282 Dienstag, den 14. Oktober 1941

Schon 350 000 Gefangene bei Brjansk und Wjasma

Durchbruchsversuche trotz des Masseneinsatzes sowjetischer Truppen blutig zurückgeschlagen

19 britische Flugzeuge am Montag abgeschossen

Berlin, 13. Okt. Im Laufe des Montag nachmittag flogen mehrere Verbände britischer Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz in das Küstengebiet bei Calais ein. Starke deutsche Abwehr verhinderte die Briten, planmäßig anzugreifen und fügte der britischen Luftwaffe wieder schwere Verluste zu. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden eine Bristol-Blenheim und 18 Spitfire-Jagdflugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen.

Innerhalb 24 Stunden 100 Sowjetflugzeuge vernichtet

Berlin, 13. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages schossen an der Ostfront in Luftkämpfen deutsche Kampfflugzeuge und Jäger 45 Sowjetflugzeuge ab. Flak vernichtete 14 sowjetische Flugzeuge. Durch Bombentreffer auf Flugplätze wurden 40 Flugzeuge am Boden zerstört. Insgesamt wurden also innerhalb 24 Stunden 100 Sowjet-Flugzeuge vernichtet.

Außerdem griffen gestern Verbände der deutschen Luftwaffe Hafen- und Kaianlagen von Odessa mit großem Erfolg an. Zahlreiche Treffer beschädigten Verladerampen und sonstige Kran- und Verladeanlagen. Andere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten auf der Fischerhalbinsel erneut sowjetische Barackenlager. Bombentreffer setzten mehrere der Baracken in Brand. Mit Bordwaffen wurden Teile der aus dem Lager fliehenden Bolschewisten bekämpft. Bei wirksamen Angriffen auf die Murmanbahn wurden mehrere Bahnhöfe zertrümmert und Gleis- und Bahnanlagen unterbrochen und beschädigt.

Wirksame Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich gestern im Südteil der Ostfront gegen Flugplätze und Eisenbahnlinien im Donezbecken. Volltreffer in Hallen, Unterkünften und sonstigen Gebäuden richteten schwere Zerstörungen an. Eisenbahnlinien, die wichtige Industriestädte im Donezbecken verbinden, wurden an vielen Stellen unterbrochen, sechs Eisenbahnzüge und vier Lokomotiven vollkommen zerstört, zwanzig weitere Züge und zwei Lokomotiven beschädigt.

Durchsichtige britische Gerüchte

Berlin, 13. Okt. Verschiedene Pressemeldungen aus England in den letzten Tagen befassen sich erneut mit angeblichen deutschen Friedenssondierungen. So soll u. a. der englische Außenminister Eden in Manchester am 25. Oktober zu diesem Thema Stellung nehmen. Die Absicht, die diesen bewußt falschen, ebenso dummen wie durchsichtigen Ausstreuungen zugrunde liegt, ist folgende:

Die englische Regierung ist sich im klaren, welch furchtbare Niederlage ihr und der englischen Sache durch den Sieg Deutschlands über die Sowjets und den dadurch bedingten endgültigen Ausfall dieses letzten Bundesgenossen auf dem Kontinent zugefügt worden ist. Sie fürchtet daher mit Recht ernste Reaktionen auf diese Niederlage im englischen Volk, dem man so lange einen Sieg der Sowjetunion über Deutschland vorgegaukelt hat, und sucht nun verzweifelt nach irgendeiner Formel, um die deutschen Erfolge zu schmälern und die eigene kriegsentscheidende Niederlage zu verwischen. So werden also flugs deutsche Friedenssondierungen erfunden in der Hoffnung, das englische Volk werde sich sagen, ein solches deutsches Friedensangebot könne doch nur als ein Schwächezeichen Deutschlands ausgelegt werden, und es müsse daher mit den deutschen Siegen nicht weit her und um die deutsche Sache selbst schlecht bestellt sein.

Der Führer hat in seiner letzten Rede endgültig festgestellt, daß nunmehr eine ganz klare militärische Entscheidung zwischen Deutschland und England herbeigeführt werden wird. Erst wenn die Waffen gesprochen haben und als Folge davon die Clique der Herren Churchill, Eden und Genossen, die das englische Volk ins Unglück gebracht haben, von diesem selbst beseitigt sein wird, wird die Zeit gekommen sein, um von Friedenssondierungen zu reden. Es werden aber dann nicht deutsche Friedensfühler sein, von denen gesprochen werden dürfte, sondern allein englische.

Heftige Luftangriffe auf Nachschub-Linien

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Zahl der in der Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma bisher eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 350 000 gestiegen. Sie ist noch ständig im Wachsen.

* * *

Die im Raum von Brjansk und Wjasma eingeschlossenen Sowjettruppen machten im Laufe des gestrigen Tages unter dem Einsatz ihrer letzten Kräfte verzweifelte Ausbruchsversuche, bei deren Abwehr sie jeweils mit schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Bolschewisten gingen im Raum von Brjansk in einer Tiefe von 15 Gliedern und in breiten Wellen gegen die deutschen Stellungen vor. Alle diese Durchbruchsversuche scheiterten trotz des Masseneinsatzes sowjetischer Truppen im deutschen Feuer. Deutsche Panzerkräfte und deutsche Infanterie stießen im Angriff tief in die bolschewistischen Massen hinein. Die Bolschewisten hatten an allen Stellen ungewöhnlich schwere Verluste.

Bei Wjasma rannten die zusammengedrängten Bolschewisten in verbissenen Infanterieangriffen mit nur noch geringer Artillerieunterstützung gegen die deutschen Stellungen an. Teile eines deutschen Panzerregiments brachen in die zurückflutenden sowjetischen Truppen ein und verhinderten ein erneutes Festsetzen der Bolschewisten.

[...]

gesetzten deutschen Kampf- und Jagdflugzeuge waren gestern wieder besonders erfolgreich. Heftige Angriffe wurden gegen die für die Sowjets so wichtigen Nachschublinien geführt.

Verschiedene Eisenbahnstrecken wurden mehrfach unterbrochen. Acht Züge, darunter ein Munitionszug und zwei Betriebsstoffkesselwagenzüge, sowie acht Lokomotiven wurden durch Bomben und Bordwaffen in Brand geschossen und vernichtet. Im Verlaufe dieser Angriffe erhielten weitere 41 Züge und 10 Bahnhöfe schwere Beschädigungen.

Erhebliche Verluste an Material erlitten die Bolschewisten bei der Bekämpfung von Panzeransammlungen und Fahrzeugkolonnen, die sich vor dem Bombenhagel der deutschen Kampfflugzeuge nicht mehr in Sicherheit bringen konnten.

Auch die zur Unterstützung des Heeres eingesetzten Verbände griffen in die große Vernichtungsschlacht ein, zerstörten Bunker und Feldstellungen und setzten zwei Langrohrgeschütze, drei Flakbatterien sowie drei Geschützstellungen und sieben MG-Nester außer Gefecht. 329 Lastkraftwagen wurden in ...worfen oder durch Volltreffer vollvernichtet.

Der Angriff im Osten

Die in voller Angriffsbewegung befindliche 1200 Kilometer breite deutsche Front im Osten nach dem OKW.-Bericht vom 12. Oktober.

(Kartendienst Erich Zander)

... abgesperrt

...nten die Südfront halten

(...rtreters)

[...]

...ringen könnte, ihn in einer schnellen Schlacht zu besiegen." „Kraßnaja Swesda" stellt zur Kriegslage fest, daß die deutschen Truppen immer noch an Mannschaften und Material überlegen seien. Die sowjetischen Truppen hätten sich daher sowohl im Brjansk- wie

[...]

...na-Abschnitt zurückziehen müssen. ...t ruft schließlich alarmierend aus: ...Industrien längs des Asowschen ...sind in wirklicher Gefahr. Der ...sucht jetzt nach dem Donezbecken ...gen. Die durch die neue deutsche ... geschaffene Gefahr fordert die ...Opfer von uns."

...rost für die vernichtende Nieder... Sowjets, die gleichzeitig die Eng... versucht man jetzt in London, ...ombenoffensive gegen ...land und Italien anzu...en. In der Betrachtung über Eng...nbenstrategie schreibt die „Sunday ... über die bisherigen Schwierig...enn man eine Politik auf lange ...eibe, müßten die Ziele zwangs...ndig wechseln und das Programm ...ach den Erfordernissen des Krie...dert werden. Wenn jetzt eine ...in Gang kommen solle, müsse man ...Verlust von mehreren Tausend ...Maschinen im Monat rechnen.

...cht genannter Militärsachverstän...erichtet die amerikanische Agentur ...Preß aus London habe die Ent...er zur Zeit in Iran verfügbaren ...Truppen nach Norden ver...den Sowjets bei der Verteidigung ...chen Meeres und der Kaukasus... helfen. Es werde aber, so heißt ...Meldung, bezweifelt, ob die Truppen noch rechtzeitig dort eintreffen könnten.

Ueberhaupt, meldet Associated Preß weiter, seien sämtliche britischen Militärs der Ansicht, daß die englisch-amerikanische Hilfe zu spät kommen würde.

Churchill pfeift den Dudelsack

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Eine ganz eigenartige plutokratisch-bolschewistische Symphonie bietet sich heute der Welt. Man kann nicht gerade sagen, daß der Zusammenklang irgendeine Harmonie verriete, im Gegenteil, die Dissonanzen sind so kraß wie der Gegensatz zwischen einem Lord und einem verlausten Politruk. Während die Bolschewisten in Moskau unter den Hammerschlägen der deutschen Wehrmacht wie trunkene Wodkabrüder beben und dabei unfreiwillig Geständnis um Geständnis der verzweifelten Lage ablegen, versucht England nach dem ersten Schreck, in dieses Chaos durch die milde Stimme des Dudelsackes einen Hoffnungsschimmer zu bringen. Einen Dudelsackpfeifer nennt ein Blatt Herrn Churchill und es hat nicht so ganz unrecht damit. Beschwichtigende Melodien scheinen dem englischen Premier heute wichtiger denn je, da ein gewaltiges Rauschen der Empörung, der Hoffnungslosigkeit und der Aussichtslosigkeit für die Zukunft durch das englische Volk geht. So ergibt sich das merkwürdige Schauspiel, daß Moskau, das in erster Linie interessiert ist, seiner verzweifelten Stimmung ziemlich offen freien Lauf läßt, während London denn auch schwach zitternd Hoffnung vortäuscht.

Während der Kommentator des Londoner Rundfunks gähnend in den Aether brummt, daß sich in den letzten 24 Stunden am östlichen Kriegsschauplatz eigentlich nichts Wesentliches ereignet habe, ist der „Rote Stern", das Blatt der bolschewistischen Armee, anderer Meinung, indem es sagt, daß die numerische Ueberlegenheit an Maschinen und Material an den Angriffsabschnitten völlig in deutscher Hand wäre. „Der Gefahr, die durch die neue deutsche Offensive heraufbeschworen ist, können wir", so schreibt das Blatt, „nur begegnen, wenn wir an unser Blut appellieren." Außer dem „Roten Stern" gibt auch die „Prawda" die militärische Katastrophe an der Zentralfront und am Asowschen Meer zu. Ja, die Sowjets beurteilen die Lage anscheinend schon so schwarz, daß sie sich selbst an den brüchigsten aller Strohhalme, an die englische Hilfe,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411014-18/fragment/page=0009